

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5963) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Grono a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Woffe, Haafenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laiffe & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss. Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltlich Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagssäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 154.

Bromberg, Donnerstag, den 4. Juli.

1901.

## Die Metzger Bischofsfrage.

Der Metzger Bischofsstuhl ist noch immer nicht wieder besetzt. In Aussicht genommen war seitens der Regierung ein Mitglied der elbischen Familie Jörn von Wolach, die sich mit den unabänderlichen geschichtlichen Thatsachen des Krieges 1870/71 auszusöhnen wußte. Unter welchen Vorwänden der Vatikan sich dieser Kandidatur widersetzt, ist uns unbekannt. Unfreiwillig aber ist der katholische Klerus im Reichslande unausgesprochen thätig, um die Wahl eines deutschgesinnten Bischofs zu verhindern. Der Bischofsstuhl in Metz von dem die Horte des Franzosenhums; von dieser geistlichen Stelle aus ist der Haß und der Widerstand gegen die Germanisation des Reichslandes leider mit nur zu gutem Erfolge genährt worden; in dem katholischen Klerus, namentlich Lothringens, erblicken wir fast das getreue Spiegelbild der katholischen Geistlichkeit in unseren Provinzen mit überwiegend polnischer Bevölkerung.

Welch ein gewichtiger politischer Faktor der Bischof von Metz sein kann und bisher auch war, beweist die in Paris erschienene Biographie des Metzger Bischofs Dupont des Loges. Dies Buch ist jetzt wohl in den Händen eines jeden einzelnen der katholischen lothringischen Geistlichen, die in ihm eine Ermuthigung zur Auflehnung gegen alles Deutschthum finden müssen; denn die von der deutschen Regierung gezeigte Schwäche gegenüber dem Bischof Dupont des Loges forderte geradezu dessen Uebermuth und vernichtenden Hohn heraus. Nicht ohne tiefe Befriedigung wird jeder deutsch fühlende Mann diese Biographie aus der Hand legen; die dort niedergeschriebenen Thatsachen sind leider nur allzu wahr und bilden die dunkelsten Blätter aus der Manteuffelschen Verwaltungsgeschichte der Reichslande. In dem Wahn und der Verblendung, durch persönliche Liebenswürdigkeit den französischen Klerus für sich gewinnen zu können, hat Generalfeldmarschall von Manteuffel als Statthalter der Reichslande das Deutschthum und die deutsche Schule dem französischen Klerus preisgegeben und verathen. Der Bischof von Metz, der Franzose, brauchte nur zu winkeln, und der deutsche Statthalter gebotene Unbedingtheit. „Si Votre Grandeur dit oui, c'est oui“, schreibt ihm der Feldmarschall in einem vertraulichen Briefe, in dem er sich demüthig entschuldigt, daß das bischöfliche Erzeihte an Zurückdrängung der deutschgesinnten Schulmänner vielleicht noch nicht völlig den Wünschen des Bischofs entspräche — aber der Statthalter würde sich befehlen, jene dem Klerus nicht genehmen Männer zu befehlen! — Herr von Manteuffel geht in die Falle, als Koadjutor für den Bischof Dupont des Loges einen gleich deutschfeindlichen Mann dem Kaiser zur Bestätigung vorzuschlagen, und als er den Wunsch ausdrückt, der Einweihung des Koadjutors beiwohnen zu können, erfährt er eine kühle, höhnische Ablehnung. Für all seine deutschfeindlichen Thaten erhält Bischof Dupont des Loges durch Fürsprache des Feldmarschall von Manteuffel den Kronenorden II. Klasse — der Bischof weiß ihn zurück! Ganz Frankreich triumphirt darüber; von allen Orten gehen ihm Beglückwünschungs-Telegramme zu dieser Selbenthat zu; Gambetta telegraphirte ihm: „Merci, au nom de la nation française toute entière!“

Die Neva Manteuffel hat dem Deutschthum unheilvollere Wunden geschlagen als der französische Chauvinismus selbst. Aus der französischen Biographie des Metzger Bischofs Dupont des Loges mag aber die Regierung von neuem erkennen, wohin sie mit einer schwachmüthigen Haltung gelangt; sie läuft stets dabei Gefahr — und diese bittere Erfahrung mußte auch die preussische Regierung wiederholt machen — jenen unheimlich fühlenden hohen geistlichen Würdenträgern nationale Interessen preiszugeben und doch ihre eigene Staatsautorität bei den Erzbischöfen und Bischöfen durch diese Nachgiebigkeit einzubüßen. Die vom Generalfeldmarschall von Manteuffel gemachten Fehler gegenüber dem damaligen Metzger Bischof dürfen keine Wiederholung finden!

## Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte. Die „Nationalib. Korresp.“ schreibt: Die Beschlüsse, welche mehrfach die Annahme der neuen Gewerbegerichts-novelle getnüpft werden, erscheinen zu einem guten Theil nicht genügend begründet. Die Einführung der mündlichen Verhandlung vor den Versicherungsschiedsgerichten hat sich bis jetzt bewährt. Wenn, wie es in der Gewerbegerichts-novelle vorgesehen ist, ein Beamter unter Zuzugung von Vertrauensmännern eine Einigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen sucht, so kann in der mündlichen Aussprache schwerlich etwas gefunden werden, was der Stellung der Arbeitgeber abträglich wirkt. Uebrigens darf sich der Arbeitgeber bei diesen Verhandlungen vertreten lassen.

Nachdem neuerdings das Interesse sich Korea zugewandt hat, ist es angebracht, daran zu erinnern, daß der zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Korea bestehende Handels-, Freundschafts- und Schiffahrtsvertrag aus dem November 1883 herrührt. Deutscher Bevollmächtigter bei dem Abschluß des Vertrags war der Generalkonsul in Yokohama, Eduard Zappe. Die koreanische Einfuhr in das deutsche Zollgebiet beschränkt sich wesentlich auf Gelpäpfe, rohe Schmuckfäden und Waaren aus Bernstein, Celluloid, Elfenbein etc. Bei der deutschen Ausfuhr kommen hauptsächlich Anilin und andere Farbstoffe, Berliner Blau, Nähmaschinen, Nähmaschinen, roher Bernstein und Wein in Flaschen in Betracht.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus München gemeldet: „Sämtliche süddeutschen Eisenbahnverwaltungen scheinen durch die sofortige Einführung der 45 tägigen Gültigkeit für die preussischen Rückfahrkarten vollkommen überläßt zu sein. Es verlautet, die erste Nachricht darüber sei sogar den Regierungen nicht früher als am 28. Juni zugegangen. Als bald folgten lebhaftere Beratungen, deren Ergebnis ist, daß Bayern, zunächst für den Verkehr mit der preussischen Eisenbahn-Gemeinschaft ebenfalls die 45 tägige Gültigkeit, und zwar mit Rücksicht auf den Ferienverkehr sofort einzuführen beschloß. Weiterhin wurde von Bayern eine Konferenz der bayerischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen angesetzt, die heute hier zusammentritt. Möglicher kann gelten, daß die Konferenz die 45 tägige Gültigkeit auch für den süddeutschen inneren Verkehr, also für alle Rückfahrkarten, beschließen wird. Nur wird Bayern mit Rücksicht auf die Volkssitten besondere Vergünstigungen für das Ostoberfest und andere landwirtschaftliche Versammlungen nicht fallen lassen. Man glaubt, daß der durch die 45 tägige Gültigkeit verursachte finanzielle Ausfall nur gering sein werde.“

Die Urlaubszeit für die Minister und Staatssekretäre hat begonnen: Staatssekretär von Diermann hat sich auf seine boierische Besitzung begeben, Staatssekretär von Tirpitz trat gestern einen längeren Urlaub bis zum September an, Justizminister Schönfeldt verbringt seinen Urlaub in der Schweiz und Finanzminister von Rheinbaben verwendet einen Theil seines Urlaubs dazu, um sich an den Festlichkeiten in Düsseldorf zur dortigen Ausstellung zu betheiligen. Wohin der Reichskanzler Graf Bülow seinen Wanderstab richtet, ist vorläufig unbekannt. Ein russisches Blatt läßt ihn noch in diesem Monat nach Petersburg zu einer Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister Witte reisen, was wir indes bezweifeln möchten. — Hierzu wird uns geschrieben: Graf Bülow wird sehr überrascht sein, aus der „Nowoje Wremja“ eine Neuigkeit zu erfahren, die ihn ein klein wenig angeht, von der er aber bis zur Stunde schwerlich Kenntniß gehabt hat. Das Petersburger Blatt will allen Ernstes wissen, daß Graf Bülow noch im Juli an der Neva eintreffen werde, und daß seine Ankunft zusammenhänge „mit dem Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages.“ Abschlus ist gut. Noch haben die Verhandlungen nicht begonnen, noch können sie nicht begonnen haben, da der deutsche Zolltarif noch nicht einmal in Form einer Vorlage an den Reichstag feststeht, und schon soll die Sache „abgeschlossen“ werden, sogar bereits im Juli und jedenfalls nicht ohne die persönliche Mitwirkung des Reichskanzlers in Petersburg selber. Williger also thut es die „Nowoje Wremja“ nicht. Es ist über die eigenthümliche Nachricht weiter nichts zu sagen als höchstens dies, daß manche Blätter das Wunderlichste von der Welt behaupten können, ohne sich damit die liebevolle Gläubigkeit ihrer Leser zu verschern.

Ob die Kanalvorlage — so schreibt man uns aus Berlin — in der nächsten Landtagsession wieder eingebracht werden soll oder nicht, darüber hat sich in den letzten Tagen eine kleine Erörterung in verschiedenen Blättern angeponnen. Hier und da trifft man auf den Ausdruck des Erstaunens darüber, daß die Vorlage nach einer angeblich erst kürzlich gefassten Entscheidung des Staatsministeriums bis mindestens zum Herbst 1902 verlaget bleiben soll, damit die Erlebung der Zolltarifvorlage im Reichstag nicht durch die Zersplitterung der politischen Kräfte der Regierung auf zwei gleich wichtige Materien leide. Nun kann man es gewiß bedauern, daß Graf Bülow diesen Gesichtspunkt geltend macht, aber es ist ganz falsch, wenn die Sache wie eine Neuigkeit betrachtet und behandelt wird. Bereits unmittelbar nach der plötzlichen Schließung der Landtagsession wurde es bekannt, daß die Kanalvorlage nicht schon in der bevorstehenden Winteression erneut eingebracht werden solle, daß sich Graf Bülow vielmehr den Zeitpunkt vorbehalten habe, wo er den Feldzug gegen die Kanalfeinde mit besseren als den bisherigen Aussichten unternehmen könne. Hieran hat sich inzwischen nichts geändert. Im übrigen zeigt die völlige Unthätigkeit der Staatsregierung in der noch im Sommer für so wichtig befundenen Frage der Auf-

frischung des konservativen Beamtenkörpers, daß das herrschende System zunächst wenigstens nicht darauf ausgeht, eine unter Umständen notwendige Wahlkompagne rechtzeitig vorzubereiten. Würde die Kanalvorlage in diesem Winter wiederkehren, und würden die Konservativen sie wieder zu Fall bringen, so könnten Neuwahlen mit der Spitze gegen die Konservativen ebensowenig wie jetzt einen Erfolg für die Regierung verbürgen. Damit ist gesagt, daß Graf Bülow, indem er die Kanalvorlage auf ein Jahr zurückzieht, später eine Lage herbeizuführen gedenkt, in der er zum Ziele gelangen könnte, ohne mit den Konservativen in unersöhnlichen Konflikt zu geraten. Auf alle Fälle hat man mit der Vertagung der Kanalvorlage auf reichlich unbestimmte Zeit zu rechnen.

Zum Gumbinner Prozeß wird der „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ von einem Mitarbeiter nach eingehender Information geschrieben: Neue Verdachtsgründe sind gegen Hidel nicht geltend gemacht. Durch den Anhalt der Berufungsschrift wird nur das Urtheil angegriffen und bemängelt, daß die Verurteilung des Zeugen Stovel, dessen Aussage dem Gerichtsherrn vollständig glaubwürdig erscheint, unterblieben ist. Die Anschuldigung der Geseßesverletzung wird von der Vertheidigung vollständig aufrechterhalten, und es liegen diesbezügliche Urträge bereits an zuständiger Stelle — Zivilkabinett — vor. Daß die von dem Vertheidiger an den Angeklagten Hidel gerichteten Briefe, bis auf einen, sämtlich zur Abgabe an die Adresse geöffnet worden sind, ist als Thatsache erwiesen. Unverbrochen blieb nur ein Brief, welcher einen Vermerk des Vertheidigers enthielt, daß derselbe nach den Bestimmungen der Militärgerichtsordnung nicht geöffnet werden darf.

China. In einer in Peking am 27. Juni abgehaltenen Versammlung der Gesandten wurde dem Entwurfe einer Proklamation der chinesischen Behörden die Zustimmung ertheilt, durch welche die Bevölkerung über den Abmarsch der fremden Truppen und die Verfüchtungen vor der Rückkehr der chinesischen Soldaten beruhigt werden soll. Am 1. Juli haben die Chinesen die Verwaltung eines Theils der britischen Sektion in Peking übernommen. Mit dem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“, „Bayern“, der am 20. d. Mts. von Shanghai abgeht, tritt die außerordentliche chinesische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen Tschun die Reise nach Deutschland an. Der Dampfer „Bayern“ ist am 22. August in Genua fällig.

Vom Burenkrieg. Einer Depesche Lord Rotherham zufolge sind seit dem 24. Juni nach den Meldungen der britischen Abtheilungen 74 Buren gefallen, 60 wurden verwundet, 160 gefangen genommen und 126 Bataile ergeben. Ferner wurden 131 Gewehre, 15 800 Patronen und 304 Wagen erbeutet. — In Kapstadt, 2. Juli, wird berichtet: Oberst Dalgety ist in das Eingeborenen-Reservat Maclear im Transkei-Distrikt einmarschirt. Die Buren haben den Distrikt verlassen und ziehen jetzt in der Nachbarschaft umher. Der Kommandant Fouché, der genöthigt ist, sich zurückzuziehen, muß einen der drei Wege einschlagen, die von den Engländern besetzt gehalten werden. — Vermuthlich wird Fouché noch einen vierten Weg kennen, der nicht von den Engländern besetzt gehalten wird.

Eine Meldung, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt, kommt über Japan aus Korea. In Yokohama aus Seoul eingetroffene Nachrichten besagen, daß Korea plötzlich von Japan verlangt, daß es seine Postämter in Korea schlicke und seine Beamten zurückberufe. Man könnte dieses Verlangen auf russische Einfüchtungen zurückführen; vielleicht aber handelt es sich auch nur um eine Marotte des koreanischen Hofes, der die Japaner sicherlich sehr energisch begegnen werden.

## Deutschland.

Travemünde, 2. Juli. Der Kaiser begab sich heute Vormittag an Bord der „Ybuna“, um nach Sahnitz zu segeln. Der „Sleipner“ begleitet die Fahrt. Um 3 Uhr nachmittags ist Reichskanzler Graf von Bülow abgereist.

Berlin, 2. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt ein kompetenter Stelle fest, daß die Blättermeldung, betreffend die Einführung neuer Rangabzeichen für die deutschen Seeoffiziere, sowie Einzelheiten darüber (Aermelstreifen), jeder Begründung entbehrt.

Leipzig, 2. Juli. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des provisorischen Gläubiger-Ausschusses der „Leipziger Bank“ wurde die Tagesordnung im Sinne der Konkursverwaltung erledigt. Morgen giebt sich der Ausschusß nach Raffel zu der bereits ungeländigten Besprechung mit der Direktion und dem Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft für Trebertröndung.

Berlin, 2. Juli. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Cresfeld“ am 29. Juni mit I. Bataillon 4. Regiments nach Shanghai für Trans-

port auf Postdampfer „Kiautschou“ abgegangen. Transporthelfer Major Wichura.

Berlin, 2. Juli. Graf Schuwalow, der frühere langjährige russische Botschafter am Berliner Hofe und spätere Generalgouverneur von Warschau, hat mit seiner Familie mehrere Wochen in Berlin zugebracht, theils um seine alten Freunde hier zu besuchen, theils um Professor von Leyden zu konsultieren. Er ist während seines Berliner Aufenthaltes von der Berliner Gesellschaft mit größter Aufmerksamkeit ausgezeichnet worden, vor allem hat ihm der Kaiser in liebenswürdiger Weise sein besonderes Wohlwollen bekundet. Der Kaiser hatte befohlen, daß der Graf während seines hiesigen Aufenthaltes militärischerseits wie ein preussischer kommandirender General zu behandeln sei, und ihm einen Offizier des Kaiser-Alexander-Garde-Regiments zugeordnet.

Kreuznach, 2. Juli. Die Prinzessin Heinrich ist heute Mittag in Münster am Stein zum Kurgebrauch eingetroffen.

Bremen, 2. Juli. Um ein einheitliches Aderkommando für die ganze deutsche Seeschiffahrt zu erreichen, hat in Bremen eine Versammlung von Vertretern bremischer Dampf- und Segelschiffsbereiden beschlossen, vom 1. Juli 1902 ab das Kommando der kaiserlichen Marine einzuführen. Sämtliche Aderereien sollen aufgefordert werden, in gleicher Weise vorzugehen.

## Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Bei der Landtagswahl im Wiener Stadtbezirk Favoriten, welche zum erstenmal auf Grund des stark erweiterten Wahlrechts vollzogen wurde, wurde der Sozialdemokrat Victor Adler gegen den Christlich-Sozialen Risswag gewählt, wodurch die Christlich-Sozialen dieses Landtagsmandat verlieren. Adler erhielt 4355, Risswag 4121 Stimmen.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser hat sich heute früh zu mehrwöchentlichem Sommeraufenthalt nach Ischl begeben.

## Serbien.

Belgrad, 2. Juli. Aus Sjeniza, im Sandschal Novibazar, werden serbenfeindliche Ausdrückungen dortiger Albanesen und türkischer Soldaten gemeldet. Letztere hätten mehrere serbische Dörfer besetzt und die Bevölkerung unter dem Vorwande, daß sie Waffen bei sich versteckt halte, verfolgt.

## Rußland.

Petersburg, 2. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende, die Verwarnungen der periodischen Presse betreffende Verordnung: Die erste Verwarnung behält während eines Jahres Kraft, vom Tage der Verurteilung an, wenn in dieser Frist nicht eine zweite Verwarnung erfolgt. Wenn eine Zeitschrift während eines Jahres zwei Verwarnungen erhält, so behalten beide zwei Jahre hindurch Kraft, und zwar vom Tage der Verurteilung der zweiten Verwarnung an, vorausgesetzt, daß die betreffende Zeitschrift nicht eine dritte Verwarnung innerhalb dieser Frist erhalten hat. Nach dem Ablauf des erwähnten Zeitraumes wird die Zeitschrift von den erhaltenen Verwarnungen befreit, und eine hierauf erfolgte Verwarnung wird wiederum als erste gerednet. Die Wirkung dieser Regel wird auch auf alle bisher an die periodischen Zeitschriften erlassenen Verwarnungen rückwirkend angewendet. Der Minister des Innern befreite die Zeitungen „Wirschewija Wjedomosti“ und „Woschod“ sowie die Monatschrift „Chosjain“ von den Folgen des Gesetzes nach dritter Verwarnung, nämlich von der Zensur vor der Herausgabe.

## Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die Deputiertenkammer hat den von dem Senate angenommenen Antrag abgelehnt, welcher besagt, daß als Nationalfeiertag der 15. Juli begangen werden solle, wenn der 14. Juli auf einen Sonntag fällt.

Paris, 2. Juli. Die Deputiertenkammer hat Artikel eins des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes angenommen.

## Belgien.

Brüssel, 2. Juli. In der Repräsentantenkammer kam es heute zu stürmischen Szenen aus Anlaß der Interpellation des Sozialisten Vandervelde wegen Aeußerungen, die ein General der Bürgergarde in Tournay gethan haben soll; er soll den Mannschaften gesagt haben, daß sie im Fall eines Aufruhrs auf das Volk schießen müßten. Der Minister des Innern des Trooz verliest eine Protesterklärung des betreffenden Generals, in der er in Abrede stellt, die ihm zugeschriebenen Aeußerungen gethan zu haben. Die Erklärung wird von der Kammer mit größter Unruhe aufgenommen. Die Sozialisten ergehen sich in Schmähungen, wie Wörter u. a. Vandervelde nennt den Deputierten und Staatsminister de Lantheere einen Lügner; er wird zur Ordnung gerufen. Der Sozialist



Bouille ruft, wenn ein Aufruhr ausbreche, werde er jenen General tödlich. De Santisere bemerkt, im Falle eines Aufruhrs werde die Rechte ihre Pflicht thun. Woeste, welcher sagt, alle guten Bürger müßten sich bereit halten, einem Aufruhr entgegenzutreten, beantragt eine Tagesordnung, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billige. Diese Tagesordnung wird angenommen; dafür stimmt die Rechte, dagegen die Sozialisten, während die gemäßigten Liberalen sich der Abstimmung enthalten.

### Großbritannien.

**London, 2. Juli.** An dem gestern zur Feier des Canada-Tages stattgehabten Feste, an welchem auch verschiedene canadische Minister teilnahmen, hielt Chamberlain eine Rede auf Canada, in welcher er darauf hinwies, daß man heute wieder die Geburt einer Nation feiere, welche ein Glied des größten Reiches der Erde bilde, und daß nichts Erhebender anzusehen gewesen sei, als die Art, wie die Kolonien England im südafrikanischen Kriege zu Hilfe gekommen seien. Die Einigung des Britenreiches sei mit Blut besiegelt worden. Er glaube nicht, daß sich die heutige Meinung des gebildeten Europa mit dem Urtheil der Nachwelt decke. Er bewerte vielmehr die Meinung der englischen Kolonien weit höher, als die irreführende Anschauungsweise Europas, welche auf Lügen gegründet sei, die von auswärtigen Feinden und einheimischen Verräthern (!!) verbreitet worden seien. Wenn je einmal das Szepter seiner Herrschaft für Englands Hände zu schwer zu werden drohe, so blicke es hin auf die jungen Nationen, um sich in den Stand zu setzen, den Hohn seiner Feinde mit dem Jubel seiner Kinder zu beantworten.

**London, 2. Juli.** (Unterhaus.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erklärt auf eine Anfrage, die Regierung habe erfahren, daß eine Mission aus Tibet in Rußland angekommen sei, doch habe die Regierung keine nähere Nachricht über den Charakter dieser Mission erhalten. Die englische Regierung habe an die russische keinerlei Mitteilung über diese Angelegenheit gerichtet. Gibson Bowles fragt an, ob bei der Regelung der endgültigen Friedensbedingungen mit den Buren die Regierung beabsichtige, die den Einfall Jamesons begleitenden Umstände in Erwägung zu ziehen und eine Kommission einzusetzen, welche über den Einfall eine eingehende Untersuchung anzustellen habe. Balfour erwidert, die Regierung wolle diese Angelegenheit nicht wieder auf Tapet bringen.

### Türkei.

**Konstantinopel, 2. Juli.** Jüngst eingelaufenen Nachrichten zufolge hat im Vilajet Musch die Spannung zwischen Kurden und Armeniern eine drohende Ausdehnung angenommen. In Musch selbst verursachten die Kurden eine allgemeine Panik. Bewaffnete Türken und Kurden durchzogen die Stadt, so daß die Armenier ihre Häuser nicht zu verlassen wagten und der Bazar leer blieb. Vierzehn Armenier wurden von den Kurden getötet. Der Verkehr zwischen Musch und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen. Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen das Dorf Mogunt. Die Kurden beschuldigten die Armenier, den Scheriff-Aga von Musch, durch den mehr als 150 Armenier eingekerkert worden sind, getötet zu haben. Eine Anzahl Dörfer wurde von Kurden geplündert.

### Kleine Militärzeitung.

**Berlin, 1. Juli.** Der Kaiser hat eine Vorschrift für das Führen auf Sieb und Stich genehmigt, nach der den Offizieren das Führen der vorchriftsmäßigen blanken Waffen zu lehren ist. Es wurde dabei bestimmt, daß für alle Offiziere, die als Waffe den Säbel führen, das Führen nur mit dem Säbel stattfindet, für alle Offiziere, die als Waffe den Infanterie-Offizierdegen führen, mit dem Stoßfekten (Floretten) begonnen und dann mit dem Fekten auf Sieb und Stich mit dem Offizierdegen der Unterricht fortgesetzt wird. Das Führen mit Säbeln fällt dagegen in dem Lehrplan der Militärturnanstalt weg, und als Lehrmittel kommen nur das Degenspapier mit Schiffslinge und das Säbelpapier mit schwach gekrümmter Klinge wie bei dem älteren Kavallerie-Säbel zur Verwendung.

### Sport und Jagd.

**Fernfahrt Paris-Berlin.** Preisvertheilung. Nummer 4, Journier, erhielt den Ehrenpreis des deutschen Kaisers, des Königs der Belgier, des Großherzogs von Luxemburg, der Stadt Hannover; Nummer 39, Werner, erhielt den Ehrenpreis des Präsidenten Loubet, Nummer 1, Giraud, den Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg, Nummer 104, Renault, den Ehrenpreis des französischen Handelsministers.

### Gerichtssaal.

**Bromberg, 3. Juli.** (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde die Arbeiterin Lehmann von hier, welche gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßt, wegen Rupperei zu einer Zuchthausstrafe von einer Woche Zuchthaus verurtheilt. Die Definitivität während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Der Kammerjäger Alfred Moses aus Berlin war im vorigen Jahre in Inowrazlaw wegen eines Fahrraddiebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden, die er im hiesigen Zuchthaus verbüßt. Er wurde krank und auf Anordnung des Arztes nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus geschafft. Es gelang dem Moses, in der Nacht zum 17. November v. J. aus dem Krankenhaus zu entkommen. Er lenkte seine Schritte der Jahnstraße fort zu und kam am Morgen des 18. November nach Grocholl. Dort schlich er sich in das Haus des Wüdners Nable und stahl mittels gewalttätigen Erbrechens eines Spindes aus demselben den Sonntagsgang des N., nämlich Rod, Hose, Weste und Ueberzieher, ferner ein Paar Gamaschen, einen Hut und einen Regenschirm. Demnach entfernte er sich, begab sich zurück nach Bromberg und stahl hier dem praktischen Arzt Dr. Goerl ein Fahrrad, das er bei dem Pfandleiher Lewin für 20 Mark versetzte und demnach dem Kaufmann Lange ebenfalls ein Fahrrad. Der Angeklagte, welcher sehr blaß und kränzlich aussieht, wurde schließlich ergriffen und wegen Diebstahls angeklagt. Er gestand die Diebstahle ein und wurde zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt. Der erst 20 Jahre alte Angeklagte ist schon vielfach vorbestraft; der Berichtshof nahm aber noch einmal mildernde Umstände an, wobei er die Jugend des Angeklagten und seine Kränklichkeit, die ihm das Arbeiten erschwert, berücksichtigte. — Der Kutcher Albalbert Kother aus Labischin war beschuldigt, auf dem Jahrmarkt in Jünin einer Schuhmacherfrau, die

auf dem Markte mit Schuhwaaren ausstand, ein Paar Gamaschen gestohlen zu haben. Es konnte ihm der Diebstahl aber nicht bewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. — Der Arbeiter Wilhelm Heruth aus Bohowo war am 11. April v. J. mit dem Arbeiter Pappe bei Labischin, wohin beide Holz gebracht hatten, in Streit geraten, der in Thätlichkeiten überging. Sie standen am Ufer der Neße, beide hatten sich umfaßt, und beim Ringen miteinander fielen sie vom Ufer herab in den Fluß. Heruth rettete sich zuerst ans Land, während Pappe erst später ans Ufer kam. Heruth ließ ihn aber nicht aufs Land kommen, sondern stieß ihn wiederholt zurück ins Wasser. Pappe wollte infolge dessen nach dem gegenüber liegenden Ufer schwimmen, er kam jedoch nur bis zur Mitte des Flusses, wo ihn seine Kräfte verließen, und er wäre ertrunken, wenn nicht Personen hinzugeeilt wären und ihn aus dem Wasser geholt hätten. Pappe, der ganz erstarrt war, wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Labischin gebracht, wo er erst nach langer Zeit wieder zu sich kam. Gegen den Heruth wurde die Unteruchung wegen Körperverletzung eingeleitet und er zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Körperverletzung angeklagt erschien der Wätkergeselle Fritz Tiedemann auf der Anklagebank. Mitte Mai v. J., an einem Sonntage, war der Angeklagte mit seinem Freunde S., auf den er aber einen stillen Groll hatte, in die „Mairluft“ gegangen. Zwischen der 5. und 6. Schiene kam es zwischen ihnen zu Erörterungen. Tiedemann zog ein Messer und versetzte dem S. mehrere Stiche, so daß S. schwere Verletzungen davontrug. Der Angeklagte, der sich in Haft befand, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

### Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 3. Juli.**

**Der Geltungsbereich der Rückfahrkarten,** mit 45 tägiger Gültigkeit, wird, wie gestern mitgeteilt, ab heute ausgedehnt werden und zwar ist die offizielle Ankündigung wohl in diesen Tagen zu erwarten. Ferner hat die badische Eisenbahnverwaltung verfügt, daß vom 4. Juli ab für den Verkehr mit Stationen der preussischen Staatsbahnen die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten 45 Tage beträgt. Demnach werden vom 4. Juli ab nicht nur die von Stationen der preussischen Staatsbahnen nach Baden gelassenen Rückfahrkarten, sondern auch die von badischen Staatsbahnstationen nach Orten des preussischen Staatsbahnetzes lautenden Rückfahrkarten eine 45 tägige Gültigkeit haben. Nach der „Köln. Ztg.“ (vgl. die Notiz unter Tageschau) ist der Anschluß der anderen süddeutschen Bahnverwaltungen ebenfalls in Kürze zu erwarten.

**Die Landbank in Berlin W.** erwarb das im Kreise Greifenberg (Provinz Pommern) belegene, dem Premierleutnant Eugen Bethge gehörige, ca. 450 Hektar große Rittergut Naddubin. Ferner verkaufte die Landbank von dem ihr gehörigen, im Kreise Soldin (Provinz Brandenburg) belegenen Gute Friederichshof das Vorwerk in Größe von ca. 80,95 Hektar an den Landwirth Richard Fischer aus Schönbeck an der Elbe.

**Ueber die Versuche, die D-Wagen** in einer Weise umzubauen, die in Unglücksfällen die Rettung der Insassen erleichtert, wird berichtet: Seitens der Werkstätten der Berlin-Potsdamer Bahn sind Wagen 1., 2. und 3. Klasse mit entprechender Vorrichtung hergestellt worden, und es ist dabei jene Aufgabe nach beiden Richtungen in befriedigender Weise gelöst worden. Abgesehen von anderen Neueinrichtungen, lassen sich die doppeltgelagerten Fenster dieser Wagen von außen wie von innen bequem öffnen und Männer wie Frauen können im Moment der Gefahr leicht durch dieselben steigen. Nachdem am Sonnabend eine Besichtigung der aufgestellten Wagen befriedigend ausgefallen ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß in den nächsten Tagen Vertreter der Presse zur Besichtigung der Wagen zugezogen werden sollen.

**Inowrazlaw, 2. Juli.** (Städtisches.) In der heutigen Stadtvorbereitung wurden acht Nachforderungen in Höhe von 7312 Mark bewilligt. Für den Ersatz eines Drückstatuts über den Betrieb der Gaswirthschaften u. wurde nach längerer Debatte eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt, die den Entwurf den Stadtvorordneten vor der endgültigen Verathung zugänglich machen soll. Die nächste Vorlage, die die Haftpflichtversicherung des Wasserwerkes betraf, hatte folgende Vorgeschichte. Der Droschkenbesitzer Bronka fuhr mit seiner Droschke durch die Bahnhofstraße, wobei das eine Pferd in einen Hydranten geriet und dadurch eine solche Verletzung erlitt, daß es daran verendete. B. macht die Stadt reaquiespflichtig und verlangt einen Schadenersatz von 200 Mark. Die Stadt verlangt diese 200 Mark von der Versicherungsgesellschaft, diese aber wieder ein, daß sie mit der Stadt den Vertrag auf Haftpflicht nur für das Soolbad und das Schlachthaus geschlossen habe, aber nicht auch für Schäden, die durch das Wasserwerk entstehen könnten; sie wolle aber dennoch die Summe bezahlen, wenn die Stadt auch das Wasserwerk gegen Haftpflicht versichert und eine höhere Prämie zahle; die Stadt habe zur Zeit der Versicherung 20 000 Einwohner gehabt, zähle jetzt aber 26 000, und deshalb sei das Risiko größer. Demnach verlangt die Gesellschaft eine Prämialsumme von 282 Mark pro Jahr. Die Versammlung kam darin überein, den Magistrat zu ersuchen, mit der Gesellschaft dahin ein Abkommen zu treffen, wonach diese für jeden Schaden aufkommt, für welchen die Stadt ersatzpflichtig ist. Für die Einreichung des Kaiser Wilhelm-Denkmal wurden 216 Mark bewilligt. Der Antrag, eine Aenderung des Vertrages mit dem Kreisphysikus Dr. Jansen zu treffen, wurde dahin erledigt, daß dieser für seine Vertretung, die er selbst entrichten muß, eine Zulage von 100 Mark erhalten soll. In die Schulddeputation wurden die ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

**König, 30. Juni.** (Zu Mordverurtheilung bei Mittel.) Die so schrecklich zugerichtete Minna Radat erkrte sich immer noch eines zukunftslosen Befindens, so daß auf ihre völlige Genesung zu rechnen ist. Der Mordbube aber soll vorgestern Abend, nachdem er auf eigenen Wunsch dem Untersuchungsrichter vorgeführt war, diesem und dem ersten Staatsanwalt gegenüber ein Geständnis abgelegt haben.

**Dirschau, 1. Juli.** (Die üble Angelegenheit.) In leeren Bier- und Selterflaschen schädliche Flüssigkeiten ohne warnende Bezeichnung aufzubewahren, ist Sonabend dem Händler A. von hier verhängnisvoll geworden. Um seinen Durst

zu löschen, ergriff er eine Selterflasche und trank aus derselben herzhaft. Kurz vorher war in dieselbe Saliniaz gesossen worden. Scher verlegt fiel A. zu Boden. Schnell herbeigerufener ärztlicher Hilfe gelang es, ihn am Leben zu erhalten.

**Danzig, 1. Juli.** (Eine bestialische That.) Verübten die jugendlichen Handwerkslehrlinge Lehmann, Schneider, Hoffmann, Prohl und Schiemann, indem sie in Heubude den ruhig seines Weges gehenden Metalldreher Kroy überfielen und ihm zwölf wertbare Messerstücke beibrachten. Außerdem wurde ihm das Rückgrat gebrochen. Kroy ist inzwischen gestorben, die Thäter sind verhaftet. — Eine weitere Bluttat versetzte heute die Besucher der Markthalle in die größte Aufregung. Als gegen 9 Uhr die untere ehelichte etwa 40 Jahre alte Aufwärterin Karoline Nowitzki die Markthalle aufsuchen wollte, stürzte sie plötzlich der Arbeiter Paul August Klatt auf sie und versetzte ihr einen wuchtigen Messerschlag dicht unter der linken Schulter, so daß sie sofort bewußtlos niedersank. Die Zeugen der That waren im ersten Moment ganz star vor Schrecken, dann drängten sie sich an den Mörder und wollten ihn lynchen. Auf diese Weise wurde es diesen unmöglich gemacht, zu entkommen, und er ließ sich dann, ohne Widerstand zu leisten, von einem Schutzmännchen verhaften. Ueber die Beweggründe seiner That befragt, gab er an, daß er mit der Nowitzki früher längere Zeit zusammengelebt habe, in der letzten Zeit habe sie ihn jedoch verlassen. Da habe ihn die Eifersucht übermann, und er habe ihr den Tod zugeschworen. Leider hat der Beweiser, der 55 Jahre alt ist, seine Absicht nur zu gut erreicht, denn die N. ist noch im Laufe des Tages im Lazarett gestorben.

**Danzig, 2. Juli.** (Herr Kultusminister Dr. Studt) traf nachts, von Berlin über Stettin kommend, mit Herrn Geheimen Regierungsrath Mathias hier ein und nahm im „Danziger Hof“ Wohnung. Heute früh fand auf dem Oberpräsidium eine Besprechung in Schulangelegenheiten statt. Daran schloß sich eine Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten. Nachmittags gab Herr Oberpräsident von Goltz dem Minister zu Ehren im Oberpräsidium ein Festmahl, an welchem außer dem Minister und seinem Begleiter die Herren Regierungsrath von Steinau-Steinbrück, Regierungsrath Wufenitz und Regierungsdirektor Dr. Anders als Deputierten des Oberpräsidiums, die Herren Provinzial-Schulrath Professor Dr. Collmann und Dr. Kretschmer, Regierungspräsident von Solwebe und Oberregierungsrath Jornt, ferner Bürgermeister Trampe und Polizeipräsident Wessel teilnahmen. Nach dem Essen wurde eine Fahrt nach Langfuhr und Döba unternommen und dabei auch der inzwischen rüstig fortgeschrittene Bau der Technischen Hochschule besichtigt. Morgen begibt sich der Minister nach Marienburg.

**Mohlungen, 1. Juli.** (Gewaltiges Schadenfeuer.) In dem Dorfe Gagenu, Kreis Mohlungen, hat, wie das „Oberl. Volksbl.“ berichtet, in der Nacht von gestern zu heute ein furchtbares Feuer gewüthet. In der Scheune des Besitzers Friedrich Porich II war der Brand ausgebrochen. In kürzester Zeit hatten die Flammen die übrig n Hofgebäude ergriffen, so daß eine mächtige Feuerfäule zum Nachthimmel emporlohte. Mit rasender Schnelligkeit wurden noch weitere Gehöfte vom Feuer ergriffen. Das ganze Dorf schien in Rauch und Flammen aufzugehen zu sollen; denn nicht weniger als 31 Gebäude sind niedergebrannt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, nur Vieh und Pferde sind umgekommen. Die Gebäude waren versichert, aber das Inventar, vor allem die landwirthschaftlichen Maschinen, waren nicht alle versichert, so daß der Gesamtschaden immerhin ein sehr bedeutender ist. Es soll Brandstiftung vorliegen.

**Königsberg, 2. Juli.** (Für die Kaiserfesttage) ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 6. September abends 7 Uhr, von Marienburg kommend, in Königsberg ein. Am 7. September wird die große Parade des 1. Armeekorps auf dem Debaue Exercierplatz abgehalten. Nach derselben reitet der Kaiser an der Spitze der vom Grenadier-Regiment Kronprinz gestellten Fahnenkompagnie in die Stadt zurück. Abends 6 Uhr ist großes Paradebühnen für die Herren vom Militär im Moskowitzsaale des königlichen Schlosses und abends 9 Uhr auf dem Schloßhofs großer Hofenreich. Am Sonntag, 8. September, wird vormittags in der Schloßkirche zur Erinnerung an die im Jahre 1701 daselbst vollzogene Krönung ein großer Festgottesdienst abgehalten, zu welchem Vertreter der Militär- und Zivilbehörden der Provinz und der allangehörigsten Familien eingeladen werden. Nachmittags 6 Uhr findet im Moskowitzsaale das Festessen für die Spitzen der Zivilbehörden und die Vertreter der Provinz statt. Am Montag, 9. September, vormittags soll die Einweihung der Luisenkirche stattfinden. Mittags begibt sich der Kaiser nach dem Landeshaue, um dort einen Ehrentrunk von den Vertretern des Provinzialverbandes entgegenzunehmen, und nachmittags fährt der Kaiser nach Pillau, wo er sich an Bord der „Hohenzollern“ begibt, um den Uebungen der Flotte beizuwohnen. Der Kaiser begibt sich nach Cabinen und bleibt dort bis zum Beginn der Festlichkeiten in Danzig.

**Aus Ostpreußen, 2. Juli.** (Kirchliche.) Nach einer dem Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen D. Braun zugegangenen Mitteilung hat nunmehr die Kaiserin das Protektorat über den Bau von zehn Jubiläumskirchen in den ärmsten Gemeinden Ostpreußens übernommen, nachdem durch die Spende von je 50 000 Mark seitens zweier hochherziger Männer aus der Provinz und durch bereits vorhandene Fonds der Bau von drei Kirchen gesichert ist. Zur Vollendung des Planes sind noch 150 000 Mark in der Provinz zu sammeln.

### Büchermarkt.

**Evelyn's Lehrjahre.** Roman von Martin Bauer. 2 Bände. (Breslau, Schlessische Verlagsanstalt von S. Schottländer. Preis broschirt M. 7.—; elegant geb. M. 9.—) Der Verfasser, dessen Romane hauptsächlich durch die seine Schilderung interessanter Charaktere anziehen, hat auch in dem vorliegenden Werke diese Fähigkeit im Rahmen einer reichen Handlung voll bewährt. Wie aus dem Verhältniß des Innenlebens zur äußeren Welt die Lebensschicksale der Menschen sich gestalten, das wird an einer Reihe von Frauengefallen, deren Entwicklung, Dulden und Kämpfen, Siegen und Niederliegen wir mit Anteilnahme verfolgen, demonstriert. Dem berühmten Zoologen Wilhelm Gade ist es gelungen, mit seinem „Thierleben der Erde“ (40 Lieferungen à 1 M.—) Verlag von Martin Döbner, Berlin S.W.) ein originelles Werk zu schaffen. Die von ihm gemachte Darstellung des Thierlebens erweist sich immerhin als ein glücklicher Griff, und giebt ihm eine besonders günstige Gelegenheit, seine geist- und gemüth-

volle Schilderungskunst, die seinen Lesern und Verehrern seit langem wohl bekannt ist, zu zeigen. Des berühmten Thiermalers W. Kühner prächtige Thierbilder, die das Werk schmücken, bedürfen keines besonderen Lobspruches. „Gade-Kühners Thierleben“, das bis zur Biederung 28 fortgeschritten ist, ist nach alledem ein Werk, das für jeden Naturfreund von gleich hohem Werthe ist. Wie uns die Verlagsbuchhandlung von Martin Döbner in Berlin S.W. mittheilt, sendet sie in jedem Jahr auf Verlangen gratis und franco einen illustrierten Prospekt mit farbigem Tafelbild.

In Darmstadt findet gegenwärtig, veranlaßt durch die „Künstler-Kolonie Darmstadt“, eine Ausstellung statt, die durch die Eigenart und Neuheit des Unternehmens wohl erhöhten Reiz in weitesten Kreisen bieten wird. Von der Ausstellungskommission ist ein kleines Büchlein in „Werks Reisebücherverlag“ in Leipzig herausgegeben worden, welches über die Ausstellung der Künstler-Kolonie, die Stadt Darmstadt selbst u. eine eingehende Schilderung bringt. Preis nur 20 Pf.

**Das Donaufest zu Köln.** Eine Erzählung aus den Ostberichten des Jahres 1880. Von Ernst Pasquas. (Breslau, Schlessische Verlagsanstalt von S. Schottländer.) Preis broschirt 4 Mark; elegant gebunden 5 Mark. — Das gewaltige Köhner Baumwerk ist uns zu einem Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Größe geworden, und seine 1880 erfolgte endliche Vollendung wurde als ein nationales Ereigniß empfunden. Schon aus diesem Grunde darf die Erzählung von Ernst Pasquas, die demselben gleichsam ein literarisches Denkmal gesetzt, und die Physiognomie, die gehobene Stimmung jener Tage in lebendigen Bildern festgehalten hat, auf dauerndes Interesse rechnen. Aber auch die mit dieser Schilderung verknüpfte Liebesgeschichte, die in Venedig beginnt und in Köln sich fortspinn, ist so fesselnd gestaltet und von den Dichtern eines so goldenen Humors durchträgt, daß der Leser und die Leserin nicht nur als Patrioten oder gar Lokalpatrioten, sondern auch in ihren literarischen Ansprüchen befriedigt werden.

### Thurner Reichel-Schiffrapport.

**Thorn, 2. Juli.** Wasserstand: 2,60 Meter über 0. Wind: Ost. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kay Witt	D. Thorn	Güter	Danzig-Thorn
Mierwick	Rahn	Schwebische Steine	do.
Reg	do.	Steine	Warschau-Thorn
Garra	do.	do.	do.
Polowski	do.	do.	do.
Schütz	do.	Steine	Wloclaw-Graud
Dronczowski	do.	do.	do.
Blugrad	do.	Güter	Danzig-Warschau

**Heudamm, 2. Juli.** Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 95, Transportgesellschaft mit 21 Flotten.

**Schiffso passirte Stromab:**

Von Anckenheim per Don, 3 Trakten: 1715 tieferne Rundhölzer

Von Dregmann per Gehlmann, 5 Trakten: 7134 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5874 tieferne 3039 tieferne einfache Schwellen, 8 eichene Plancous, 20 eichene Kreuzhölzer, 2677 eichene einfache Schwellen.

Von Heller per Schiffmanowicz, 3 Trakten: 2380 tief. Rundhölzer.

Von Lewi per Czemiad, 8 Trakten: 167 tieferne Rundhölzer, 110 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2800 tieferne Steyer, 2130 tieferne einfache und zweifache Schwellen, 3131 eichene einfache, 2700 zweifache und 70 dreifache Schwellen, 385 Rundbalken.

Von Belencki per Chemnid: 205 tieferne Rundhölzer, 1105 tief. Balken, Mauerlatten und Timber, 306 tieferne Steyer, 164 tieferne einfache Schwellen.

Von Havern per Czemiad: 416 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 703 tieferne Steyer, 14 tieferne einfache Schwellen, 1630 eichene einfache, 324 zweifache und 3 dreifache Schwellen.

Von Fleisch per Czemiad: 1604 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 7 tieferne Steyer 626 eichene Kreuzhölzer.

Von Silberstein und Tuchländer per Czemiad: 2216 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 208 tieferne Steyer 2359 tieferne einfache und 53 zweifache Schwellen, 52 eichene Rundhölzer, 608 eichene einfache, 135 zweifache und 2 dreifache Schwellen.

Von Glasberg per Czemiad: 119 tannene Rundhölzer, 1006 Rundbalken, 407 Rundbalken.

Von Murawin per Czemiad: 170 tieferne Rundhölzer, 2600 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1430 tieferne Steyer, 697 tieferne einfache Schwellen, 31 eichene Rundhölzer, 75 eichene einfache und 36 zweifache Schwellen, 92 Rundbalken.

### Standesamt Bromberg (Landbezirk).

**Aufgebote.** Arbeiter Wilhelm Schlichte, Neudöbel, Bertha Krüger geb. Sachland, Kl. Bartlesse. Geschlechtsname: Körner, Max Wiscko, Marschan-Praga, Siebanowa, Gortnowski, Schwedenhöhe, Töpfermeister Hugo Pfaum, Schönborn, Hulda G. Hoff, Rolantow.

**Geburten.** Stellmacher Franz Koska, Schwedenhöhe, 1 S. Fleischermeister Paul Rapp, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Heinrich Ruttink, Karlsdorf, 1 S. Arbeiter Josef Biedoch, Grocholl, 1 S. Arbeiter Franz Berneder, Schönshagen, 1 T. Schiffer Gustav Kubfeld, Schönshagen, 1 T. Arbeiter Albert Jelsinski, Kl. Bartlesse, 1 S. Eine mehrlache Geburt.

**Storbefälle.** Altfräuerin Wilhelmine Wegner, Jielont, 79 J. Frau Emilie Wolle, Kl. Bartlesse, 43 J. Arbeiter Valentin Labacta, Weichselbe, 67 J. Steiniger Johann Neumann, Schönshagen, 54 J.

### Standesamt Schütz.

Vom 23. bis 30. Juni. Geschlechtsnamen. Regimentar Robert Malinowski, Bittoria Rostorski. Geburten. Strommeistergehilfe Hermann Steig 1 S. Eigentümer Leopold Brettin 1 S. Landbriefträger Josef Andzjowski 1 T.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

**Tagekalender für Donnerstag, 4. Juli.** Sonnenaufgang 3 Uhr 33 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 37 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 56'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/10 abends. Untergang gegen 1/2 7 Uhr morgens.

### Wettertafel.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe.	Luftdruck auf Beobachtungshöhe.	Windrichtung.	Windstärke.
7. 2 mittags 1 Uhr	752.1	19.8	25	N
7. 2 abends 9 Uhr	751.0	14.2	40	O
7. 3 früh 9 Uhr	752.3	17.1	37	D

**Stafa für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

**Temperaturmaximum** gestern 18,3 Grad Reaumur = 22,9 Grad Celsius. **Temperaturminimum** nachts 9,5 Grad Reaumur = 11,9 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.** Vorwiegend heiter und trocken.







# Mechanische Schuhfabrik

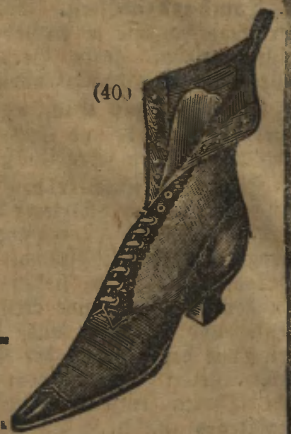
## Julius Brilles.



Detail-Verkaufsstelle  
Friedrichsplatz 16/17.



Schuhe und Stiefel aller Art in einfachen u. elegantesten Ausführungen.



Wegen vorgerückter Saison für braune Artikel 10% Preisermässigung.

Im Handelsregister Nr. 71 ist bei der Firma

**Louis Sprinz & Co.,**  
Znowrazlaw  
eingetragen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Viehhändler Louis Sprinz in Znowrazlaw.

Die Firmen T. Stryczynski, Inhaber Droguist Thomas Stryczynski und Friedrich Degurski, Inhaber Hotelpächter Friedrich Degurski, beide in Znowrazlaw sind gelöst. (H.-R. A 169 und 136).  
Znowrazlaw, d. 26. Juni 1901.  
Königliches Amtsgericht.

### Reise-Hüte

für Herren u. Damen  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Max Zweiniger, Theater-Platz 4.**

### Bianinos

direkt aus der Fabrik,  
nur beste Ausstattung,  
für 450 Mark bis 800 Mark,  
10 jährige Garantie.  
Zahlung.

**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

### 3. Westpreussische Pferde-Verloosung zu Briesen (Westpr.)

1477 Gewinne im Gesamtwerthe  
von 42 000 Mark,  
darunter 3 Equipagen, 40 Reit-  
und Wagenpferde.

Ziehung 11. Juli 1901.  
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.  
empfiehlt und verleiht

**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alle Möbel erhalten ein noch  
schöneres Aussehen als wie sie neu  
waren, wenn ich dieselben frisch  
aufpolire u. reparire. Empfehle  
mich bei Kanberer u. schneller Aus-  
führung in Bromberg, auch außerh.  
**J. Nawrocki, Möbelpolierer,**  
Elsbethstr. 20, Hof.

### Listen

für  
**Rundholz**  
empfiehlt  
Artenanersche Buchdruckerei  
**Otto Grünwald.**

Garantirt reinen  
**Leinöl-  
Firniss**  
empfiehlt billigst  
**H. J. Gamm.**

Infolge  
günstigen Abchlusses  
offerire:

**Pa. Oberfl. Steinkohlen**  
(erh. Marken)  
bei Abnahme von 50 Ctr. v. Ctr.  
1,10 Mk. frei Haus.

**Senftenberger Briquetts**  
per Ctr. 1,20 Mark.

**Kiefern Klobenholz**  
p. Rm. 6,75 Mark.

**Kiefern Kleinholz**  
8 Körbe 3 Mark.

**Rudolf Rabe, Elsabeth-  
markt 11.**

## Geschäfts-Verlegung.

Ich verlege mein Zweigggeschäft von heute ab nach

# Friedrichsplatz 5 u. 6

in das Haus des Herrn H. J. Gamm.

## Simon Schendel

Friedrichsplatz 5 u. 6.

## Münchener Wander-Ausstellung

für  
photographische Kunst  
unter Bethelligung hiesiger und auswärtiger Amateure.

Veranstaltet in den Räumen des  
**Civil-Casinos**  
in der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli 1901.  
Eintritt täglich von 10-7 Uhr unentgeltlich.

**Friedländer, Hahn, Metzger,**  
Bank-Director. Reg.-Assessor. Stadtrath.  
**Schmieder, C. Brasch,**  
Bürgermeister. Hofphotograph.  
**Oscar Kobielski, Rahmenfabrik und Kunsthandlung.**  
**Dr. Aurel Kratz,**  
Victoria-Drogerie, Photogr. Manufaktur.  
**Carl Mauve, Photographischer Kunst-Verlag.**

### Zur Reisesaison

empfehle die so beliebten  
**Patent-Reisekoffer,**  
Reisetaschen,  
Reisenecessaires,  
Bestecks

sowie alle zur Reise benötigten Artikel zu bekannt  
billigen Preisen und in besonders grosser Auswahl.

## Franz Kreski,

Danzigerstrasse 7.

## Ueberbrettli.

Brettli-Lieder

von Bierbaum, Dehmel, Falke, Lillencron,  
Preis 1 Mark,

sowie (15)

### Klavier-Auszüge

zu Bierbaum: **Der lustige Ehemann,** Musik  
von Oscar Straus,  
Paulus: **Die Haselnuss,** Musik v. Oscar Straus,  
Wolzogen: **Das Lied von den lieben süßen  
Mädeln,** Musik von James Rothstein  
sind bei mir vorrätlich.

## G. Abicht,

Buch- und Kunsthandlung, Bromberg.  
An den Aufführungstagen am 1., 2., 3. Juli verkaufe  
ich dieselben auch in Patzer's Sommertheater,  
Haupteingang.

## Trauerhüte

in schönster Ausführung

empfiehlt (306)

## Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

### Tapeten

in nur modernen u. geschmackvollen  
Mustern empf. zu billigen Preisen

**H. Klein, Malermeister,**  
Posenerstr. 6. (58)3

**Kinderwagen,** große Auswahl,  
bei H. Wille, Danzigerstrasse 88.

**Pa. Steinkohlen,  
Pa. Anthracitkohlen,  
Kief. Kleinholz**

offerirt zu den billigsten Preisen  
Elsbethstr.

**Wilh. Kubberg, markt 5.**

Offerire freibleibend:  
Ehrtartoffeln in Wagonladungen  
à Ctr. M. 2,00

bei Entnahme von 10 Ctr.  
frei Haus . . . M. 2,40

einzelne Centner . . . 2,50  
Pa. Steinkohlen frei Haus . 1,20

bei Entnahme von 50 Ctr. . 1,13  
1 m Klobenholz . . . 7,00

Kleinholz pro Korb . . . 0,50  
Eich . . . 4,50

Roggenstroh gebunden . . 4,00  
Kleinstroh in Waldbg. von  
M. 3,20-3,50

Safer . . . M. 8,00  
Häffel von Roggenstroh . 3,90

Häffel in Waldbg. . . 3,50  
Ab Lager wird jedes beliebige  
Quantum abgegeben. (281)

**Otto Hansel, Mittelstr. 2.**  
Ferienmacher 518.

**Gut erhalt. Brittschwagen**  
zu kaufen gesucht. Offeriren erb.  
Kornmarktstr. 1. Floberg.  
Suche per sofort (1)

**2 Schaufenster**  
zu kaufen. Offeriren an Oscar  
Pohlmann in Labischin erbeten.

**1 Schüler-Geige** sogleich zu  
kaufen gel. Mittelstr. 44, 1 Tr. r.

Mit 2000 M. Anz Grundst. z. ff.  
Gf. S. Tomaszewski, Friedrichstr. 46.

**Eleg. Villa** Gart. ca. 8 Zimmer  
preiswerth zu verkaufen. (6046)  
**J. Barkusky, Bahnhofsstr. 13 II.**

**Leere Champagnerkörbe**  
abzugeben (289)  
Weinhdg. Friedrichspl. 27.

**1 fast neues Damenrad,**  
mehrere gut erhaltene große  
Fenster u. Fensterrahmen,  
verschiedene Zubehörs. zu  
einem Vatolet,  
1 fast neuer Flaschenzug  
(50 Ctr.) (289)

billig zu verkaufen  
Danzigerstr. 53, 1 Tr. rechts.

**Sehr gutes Fahrrad**  
billig zu verkaufen Friedrichstr. 1.

**Eine Sitzbadewanne** mit  
Wärmevorrichtung, gut erhalten,  
steht bill. z. Verk. in Schleusenau,  
alte Schulstrasse 15 beim Wirth.

**3 blühende Oleander**  
(roth u. w.) z. verk. Windmühlentstr. 8.

**Bettstellen mit Matragen,**  
Möbel u. s. w. Fortzugs-  
halber billig  
zu verk. Zu erf. in der Geisstr.

**1 Eisbinderwag. u. 1 Kinder-  
Klappstuhl** sind preiswerth zu  
verkaufen. Mittelstr. 43, 2 Tr.

**Sägespähne**  
sind täglich abzugeben.

**Selig Salomon,**  
Dampfsägewerk Schönhausen.

**Kies und Mauerwand,** auch  
mit Anfahr, verkauft billigst  
Franz Wilke, Schleusenau 104.

**Kräft. Pferdefutter (Gemenge)**  
zu haben.  
Dleichfelde 47. Bruck.

**2 schöne Seidenspise**  
sind billig zu verkaufen.  
Burgstrasse 18, part. rechts.

**Dänische Dogge,**  
1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen.  
Wachowski, Schönborf 24.

### Geschäftsanzeige!

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Um-  
gebung die ergebene Mittheilung, daß ich zum 1. Juli die

## Bäckerei

im Hause Bahnhofstraße 88

übernehme und gleichzeitig **Conditorei** einführe. Be-  
stellungen auf Torten, Thee- und Kaffeeschüßeln  
werden prompt und sauber ausgeführt. (13)

Frühstück sende auf Wunsch frei ins Haus.  
Es wird mein Bestreben sein, nur gute und schmack-  
hafte Waare in beiden Fächern zu liefern. Indem ich bitte,  
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet  
sich

Schachtungswohl und ergebent

## Bruno Kamulla,

Bäckermeister und Conditor.

### Kochschule

Gammstr. 25.

Täglich guter Mittagstisch  
in und außer dem Hause 60 und  
80 Btg. Bestellungen auf garnirte  
Schüsseln, Mayonaisen, Aspicks,  
süße Speis., Gebäck, Torten zc  
werden entgegen genommen. (145)  
Frau M. Koblitz, Vorsteherin.

### Wohnungs-Anzeigen

**Der Ekladen Friedrichstr. 1**  
ist zu vermieten. (289)

**Friedrichstr. 16** Lad. m. Wohn.  
aug. 4 Zim., Küch., Spf. z. v.

### Posenerstraße 5

ist der Ekladen, große  
Speicheräume u. Pferdebeställe  
zu vermieten. (284)

**Danzigerstr. 136, II. Etage**  
ist eine Wohnung von 5 Zim-  
mern nebst Zubehör erbl. Garten-  
benutzung vom 1. Oktober cr. zu  
vermieten. (262)

**Herrmann Blumenthal jr.**

**Hochherrsch. Wohnung,**  
5 Stuben u. Zubehör, heizbare  
Dielen, Veranda, Garten, eventl.  
Pferdestall, im Neubau Danziger-  
straße 118 zu verm. i. Okt. Nö-  
heres Elsbethstrasse 53.

### Die Bel-Étage

**Brückenstraße Nr. 2,**  
welche Herr Dr. Hirschberg seit  
8 Jahren inne hat, ist per 1. Ok-  
tober zu vermieten. (356)

**Hoffstraße 5, 3 Tr.**  
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche  
per 1. Juli cr. zu vermieten. Näb.  
bei Marcus, Kornmarkt Nr. 3.

**Friedrichstr. 57** herrschaftliche  
Wohnung,  
neuem Hause 5-6 Zimmer mit allem  
Zubeh., sofort od. Oktober zu verm.

**1 herrsch. Wohn. i. d. I. Etg.,**  
1 Saal, 5 Zimmer, Balkon zc.  
zum 1. Oktober zu verm. Ausf.  
erth. Schmidt, Elsbethstr. 42a.

**Wohn. von 2 Zimmern, Küche,**  
sowie sämmtl. Zub. i. Hof.  
z. verm. Töpferstr. 10. Näb. d. I. L.

**Friedrichstr. 51**  
1 große Wohn. im Hinterhause für  
260 Mk. zu verm. Schlesinger.

**Eine Wohnung**  
Kornmarktstr. 22/23, 1 Treppe,  
5 Zimm., Badest., Loggia, Erker,  
per 1. Oktober zu vermieten.

**Sofort II. Wohnung** daselbst  
4 Tr., Stube u. Küche. Näheres  
Paul Zander, Wollmarkt 5/6.

**Wohnung,**  
4-5 Zimmer und Zubehör u.  
vermieten. Bahnhofstr. 56.

Zu meinem Hause Danziger-  
straße Nr. 136 ist  
die 2. Etage,  
bestehend aus 5 hochherrsch. Zimmern  
eingerricht. Zimmern, sowie Bade-  
zimmer eventl. auch Gasbenutzung  
und ein Pferdestall v. 1. Oktober  
zu vermieten.  
Herrmann Blumenthal jun.

**Töpferstraße 20.**  
Wohnung v. 8 Zimm., auch  
getheilt, m. Gart. v. Hof z. bez.

**Brückenstraße 11**  
eine kleine Wohnung ver-  
1. Oktober zu vermieten.  
(293) Moritz Ephraim.

**Sierzu drei Beilagen.**



### Max Schleif.

**Fabrik f. Mineralwässer,**  
Schleifnig. u. Mittelstr. 66e.

Anfertigung von  
künstl. Brunnenwässern,  
Soda- und Selterwasser zc.,  
Brauereimouabden  
aus frischen Früchten.

**en gros. en detail.**

**Geräucherten Speck,**  
fetten u. mageren,  
sowie jede Woche mehrere Zentner  
frischen Speck  
hat noch abzugeben (280)

**Eduard Reeck,**  
Mittelstr. 59. \* Telephon 534.

**Das allergrößte Brot**  
gießt nur in Schönborf.  
**F. Schelba, Kaufmannstr. 25**

**Engl. Matjes-Feringe**  
à 10 und 15 Pfennig empfiehlt  
**Max Klein, Kornmarkt 9.**

**Süßrahm-Natur-Tafelbutter**  
Postkoll à 5 Kilo f. 8 Mk. franco geg.  
Nachh. sendet Meierei und Molkerei  
Stimmat, Juguaten Ostpreußen.

**Tägl. frische Vollmilch**  
und Schlagjahne  
hat noch abzugeben (1)

**Dom. Adlig-Kruschin.**

**Riste 100 la. Gar-käse 2,50 Mk.**  
Limbürg-Wagertäse à Ctr. 1,60 Mk.  
Fr. Wilke, Schleusenau 105, Dorf,  
Hef. a. Sch. scharf. Kies u. Mauerlab.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli. Personalien. Herr Landgerichtsrath Bette aus Ostrow ist seit dem 1. d. M. dem hiesigen Landgerichte überwiesen worden.

Berein Feiernabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen. Die Ortsgruppe Berlin übermies der Zentrale 1050 Mark als Ertragsanteil der Promenadenkonzerte, welche Frau Grün von Posadowsky am 25. und 26. Juni zu Gunsten der unter ihrem Vorsitz arbeitenden Wohlthätigkeitsvereine veranstaltete.

Einem Straßenpflugwagen hat nun auch die Straßenbahn eingestellt; derselbe wird von den elektrischen Motorwagen fortbewegt, selbstverständlich ebenfalls auf den Straßenbahngleisen. Der Wagen, welcher jedem Motorwagen angehängt werden kann, faßt 2000 Liter Wasser.

Fahrraddiebstahl. Nachdem erst gestern ein Fahrradmarde von der Straßmarke zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt worden, ist gestern Nachmittag der Kriminalpolizei schon wieder ein Fahrraddiebstahl angezeigt worden. Der Bestohlene ist ein hiesiger Kaufmann, der sein Rad vor einem Schreibmaterialien-Geschäfte in der Bahnhofstraße hatte stehen lassen, um sich auf einige Minuten in den Laden zu begeben. Als er wieder heraustrat, war sein Stahlrohr spurlos verschwunden. Nicht weit von der Stelle stand ein zweites Rad, an dem sich die Langfinger aber nicht vergreifen hatten. Das gestohlene Rad (Marke Victoria) trägt die Nr. 56699.

Neue Landgemeinden. Mittels Allerhöchsten Erlasses sind die im Kreise Schroda belegenen Gemeinden Czarnoffi-Gauland, Jozefowo und Luboniec-Gauland zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Lobendorf“ und der im Kreise Breschen belegene Gutsbezirk Kiazno mit der in demselben Kreise belegenen Landgemeinde Kiazno zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Schondorf“ vereinigt worden.

Nafel, 2. Juli. (Städtisches). In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst von dem Jahresabschluss der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1900, von den Kassenevisions-Verhandlungen pro Mai und Juni cr. und von der Höhe der Kreisfunktionsbeiträge pro 1901 Kenntnis genommen. Dann beschloß die Versammlung, die Schenkung des Stadtraths Herrn Julius Ritter in Höhe von 3000 Mark anzunehmen. Der Schenkende hat die Bedingung daran geknüpft, daß die Stadt aus den Zinsen dieses Kapitals bereinst den Begräbnisplatz des Herrn Ritter unterhalten soll und daß etwaige Zinsüberschüsse zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Der Zuschlag zur Abfuhr des Urtrats von den öffentlichen Plätzen wurde wiederum Herrn Galmirich Zichte hierfür erteilt. Dann kam das Projekt des Umbaus des Pulverhauses im Stadtpark in einen Aussichtsturm zur Beratung. Die schon seit langer Zeit

schwebende Angelegenheit wurde dadurch erledigt, daß dem Herrn Maurermeister Mündgau der Zuschlag zur Erbauung erteilt wurde. 1500 Mark waren bereits früher zu diesem Zweck bewilligt, und da die Baukosten des Thurmes, der eine Höhe von 8 1/2 Metern erhalten und bis zum 15. Oktober cr. fertiggestellt werden soll, ca. 2000 Mark betragen, bewilligte die Versammlung die noch fehlenden 500 Mark. Die beantragte Nachforderung für die Pflasterung des Weges nach den neuen Friedhöfen wurde abgelehnt. Bei dem folgenden Punkte „Erklärung über den Termin einer Stadtvorordneten-Gesamtwahl“ gedachte der Vorsitzende zunächst in warmen Worten des kürzlich verstorbenen Stadtverordneten Emil Glazel. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Die Ergänzungswahl soll zugleich mit den Neuwahlen im November nächsten Jahres stattfinden. Unter „Geschäftlichem“ wurde u. a. davon Kenntnis genommen, daß der Magistrat wegen Verlegung einer Garnison nach Nafel an den Kriegsminister und wegen Teilung des Katasteramts in Wirich und Verlegung der Abzweigung nach Nafel petitionirt hat.

Nogasen, 1. Juli. (Turnfest). Am 21. Juni cr. huldete der hiesige Männerturnverein auf sein 40jähriges Bestehen zurück. Zur Feier dieses Ereignisses fand gestern, am 30. d. M., ein Turnfest statt, das durch herrliches Wetter begünstigt war. Um 2 1/2 Uhr nachmittags fand unter Vorantritt der Posener Infanteriekapelle Nr. 47 in Uniform der Ausmarsch nach dem Alexanderpark statt. Die Nachbarrvereine Wongrowitz und Garnikau waren in stattlicher Anzahl mit ihren Fahnen erschienen. Im Festlokale brachte der Vorsitzende, Herr Professor Knooy, in markiger Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Alsdann hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Präparandenanstaltslehrer Lewicki, die Festrede. Während des Konzerts führten die Turner Stabübungen und ein Schauturnen an Geräten vor. Die exakt ausgeführten Übungen erregten allgemeine Bewunderung. Der Männergesangverein Wongrowitz überbrachte durch seinen Schriftwart einen opiden Zahnnagel. Die feierliche Nagelung fand alsdann unter üblicher Ansprache statt.

Janowitz, 1. Juli. (Einweihung des Siechenhauses). Am Sonnabend fand durch den Generalsuperintendenten D. Sefkiel - Posen die Einweihung des Siechenhauses zu Tondorf statt. Nach Abingung zweier Lieder wurde ein kurzes Gebet gesprochen, wonach D. S. die Festrede hielt. Vor dem Schlußwort wurde ein Bericht über die Entstehung des Siechenhauses erstattet. Zum Schluß fand eine allgemeine Besichtigung des Gebäudes und der Parkanlagen statt. Anwesend waren außer dem Genannten die Superintendenden aus Gnesen und Wongrowitz, verschiedene Geistliche aus der Umgegend und Herren aus Posen und Bromberg. In 10 Wagen fuhren die

Herren zum Bahnhof Janowitz, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde.

Posen, 2. Juli. (Das neue Gebäude der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt) sollte schon am 1. Juli in Gebrauch genommen werden, und es wäre dies auch geschehen, wenn bis dahin die Beleuchtung der Anstalt hätte ausgeführt werden können. Für Koch- und Heizzwecke soll hier Gas verwendet, zur Beleuchtung aber Elektrizität eingeführt werden. In diesem Zwecke ist bereits die Einrichtung für 400 Glühlampen in der Anstalt getroffen; es fehlt allein die Elektrizität. Um diese zu beschaffen, muß nämlich erst ein unterirdisches Kabel von dem Zerscher Elektrizitätswerke am Zoologischen Garten nach der neuen Hebammenanstalt bis zur Ecke an der Kasernen- und Feldstraße gezogen werden, was für die Stadt eine Ausgabe von 20 000 Mark bedeutet, und diese Ausgabe erhöht sich auf 25 000 Mark, wenn das Kabel zugleich durch die Kaiser Wilhelm- und Moltkestraße gezogen wird, damit auch die dortigen Besitzer elektrische Beleuchtung einführen können. Der Magistrat hat bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung dieser 25 000 Mark beantragt. Wie jedoch die Versammlung sich dem Vortrage gegenüber verhalten wird, ist noch ungewiß.

Culmer Stadtniederung, 1. Juli. (Feuer). Heute Nachmittag 4 Uhr entbrach in dem Hause des Besitzers Ed. Brimmer in Oberaasmaas Feuer, das das Wohnhaus, welches mit Bappdach gedeckt war, bald zerstörte. Stallung und Scheune blieben stehen. Das meiste Inventar konnte gerettet werden, das Vieh befand sich auf der Weide. Brimmer, der bereits vor 8 Jahren einmal recht unglücklich abgebrannt ist, war an diesem Morgen nach Braubenz gefahren. Das Feuer ist in der Räucherlampe entstanden. Er ist versichert.

Aus dem Kreise Schwes, 30. Juni. (Ein schweres Unglück) hat sich in Falkenhof zugetragen. Herr Rittergutsbesitzer Dr. Duitzenbaum-Stubenzyn befand sich am gefrigen Sonnabend auf der Frühlingsfeier im Walde des Herrn Rittergutsbesitzers Heinrich-Falkenhof. Im Begriffe, nach erfolgloser Pirsch heimzukehren, holte er sein Fahrrad aus einem Versteck im Walde und pirschte den Rest des Waldes durch, indem er das Rad mit der linken Hand führte. Plötzlich tauchte ein Mann vor ihm auf; Dr. Duitzenbaum rief ihm zu: „Halt! Was wollen Sie hier?“ in dem Glauben, einen der schon seit langer Zeit auf Falkenhof herbei ihr Unwesen treibenden Wildbiede (noch vor 14 Tagen ist ein solcher von Herrn Dr. Voldt, prakt. Arzt in Schwes, abgefaßt worden) vor sich zu haben. Der fremde Mann drehte sich um und lief davon. Dr. Duitzenbaum, der jetzt erst recht Verdacht schöpfte, warf das Rad zur Seite, um ihm nachzulaufen; dabei trat er gegen das Rad, fiel zu Boden, und in demselben Augenblick entlud sich seine Büchse. Als

Dr. Duitzenbaum aufstand, sah er den Mann in seinem Blute am Boden liegen. Er trat heran, der Mann rührte sich nicht mehr. Dr. D. bestieg nun sein Rad, eilte nach Hause und ließ den nächsten Arzt, Dr. Nasmus-Bulowitz, holen; aber dieser konnte nur den längst eingetretenen Tod feststellen. Die Kugel war in den Rücken eingedrungen und mitten auf der Brust herausgegangen. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Der Tote war der Heizer Papirowski aus Falkenhof.

Sn. Krojante, 2. Juli. (Die Festkollekte) welche bei dem im Czayzer Walde stattgehabten großen Volksmissionsfeste, an welchem weit über tausend Evangelische teilnahmen, abgehalten wurde, hat den hohen Betrag von 500 Mark ergeben.

Jastrow, 2. Juli. (Markt). Der heutige Johanni-Wertermarkt war trotz des guten Wetters doch nur mittelmäßig besetzt. Es wurden namentlich Ackerpferde begehrt. Gute Waare erzielte Preise von 450 bis 600 Mark, auch darüber, während Material geringerer Güte 200 bis 350 Mark kostete. Große Nachfrage herrschte nach ein- bis zweijährigen Fohlen, von welcher Waare aber leider wenig vorhanden war. Auf dem Viehmarkt waren nur wenig Tiere aufgetrieben; die Preise waren verhältnismäßig hoch. Man zahlte für gute Milchkühe 180-210 Mark. Auf dem Frankmarkt ging das Geschäft im großen und ganzen flau; denn es waren nur wenige Käufer erschienen.

T. Schlochau, 2. Juli. (Brände mit Menschenverlust). Gestern Mittag entbrach in einem Wohnhause in Mofsin, hiesigen Kreises, plötzlich Feuer, das so schnell um sich griff, daß ein Kind des Maurers Zeichraber nicht gerettet werden konnte und mitverbrannte. Von hier aus übertrug sich das Feuer auf das Wohnhaus des Schneidemeisters Fenski, welches auch total niederbrannte. Den herbeigeeilten Rettungsmannschaften gelang es mit vieler Mühe die so sehr bedrohten Gebäude des Besitzers Fenski zu retten. Als die Spritze und Rettungsmannschaften aus Steinborn von Mofsin noch nicht zurück waren, brannte auch ein Tagelöhnerhaus des Besitzers Wohn aus Abbau Steinborn, wobei auch zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren des Arbeiters Krause in den Flammen umkamen. Alle Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Wetter-Aussichten. 4. Juli: Veränderlich, mäßig, warm, lebhaft. 5. Juli: Volkig mit Sonnenschein, windig, normale Temperatur. 6. Juli: Volkig, heftig, windig, Regenfälle.

Pädagogium Ostrau bei Filehae. Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst.

Badeanstalten von C.A. Franke in Bromberg. Burgstr. Nr. 14. Manufakturstr. Nr. 7. Römische u. Russische Elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, u. Dampfkastenbäder.

Metalldreier-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Manufakturstr. Nr. 8. empfiehlt Bierdruckapparate, Trophäen, Spülwannen, Brötchenständer, Eisständer u. s. w.

Zerlegbare Sprungfedermatratze. D. R. G. M. Morpheus D. R. G. M. mit Zugfederkante. Gesund, Reinlich, Dauerhaft, Leicht, Praktisch. Grösste Zeitersparnis.

2 Bahnhofstr. 2. Tapiseriewaaren zu billigen Preisen ausverkauft. Geschw. Dolainski.

Die Gartenlaube. Die Königin der Geselligkeit. Roman von Ernst Eckstein. Der Bruchhof. Roman von Richard Skowronnek. Glück ohne Abet. Roman von R. Attaria. Das neue Wesen. Roman von Ludwig Gahghofer.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc. Max Finger & Co., Breslau.

34! Lombardiere und laufe zu den höchsten Preisen. Brillanten, Gold, Silber, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

Für die Reise- u. Bade-Saison. empfiehlt alle Toilette-Artikel in reichster Auswahl. Reisekollen, Seifendojen, Brennlampen und -Eisen, Spiegel, Zahn- und Nagelbürsten u. s. f.

Zur Bau-Saison. sämtliche Bau-Artikel August Appelt. Portland-Cement, Gebranntes u. gelöschtes Kalk, Stuck- u. Putzgyps, Chamottesteine, Feuerthon, Chamottmehl u. Mörtel, Cement resp. Grankalk, Rohrgewebe, einfach u. doppeltes, Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), Stabfußboden, eichen. Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, Ilse Salon-Briketts, Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz, Holzkohlen, Holztheer, Steinkohlentheer, Carbolinum, Dachpiz (Dachanstrichmasse).



Bunte Chronik.

Der „Kouleurbruder“ im „Deutschen Fahndungsblatt“... Eine auffehrende Mitteilung bringt das „Deutsche Fahndungsblatt“, das amtliche Organ der Polizeibehörden, aus der Universitätsstadt Jena. Dort hat ein Student einem Kouleurbruder 750 Mark gestohlen.

Friedlich. Wie die „N. Glarner Ztg.“ berichtet, ist gegenwärtig im Kanton Glarus kein einziger Zivildroß anhängig. Der Kanton hat eine Wohnbevölkerung von 33 825 Köpfen.

Unvorsichtiger Missethater. Aus Spandau wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt, daß vom vorigen Standesamt der Arbeiter Kollowski, der in seinem Arbeitsjahre die Geburt eines Kindes anzeigen wollte, zurückgewiesen worden ist, weil die Kleidung des Anmelgenden beschmutzt wäre.

Aus Lima wird unter dem 28. Mai geschrieben, daß die beiden französischen Forscher Bercauz und Lemonier nebst verschiedenen Dienern in der Nähe von Cuzco in dem vortgelegenen Thale Conbacion von den in jener Gegend hausenden wilden Indianern ermordet worden sind.

Nachstehende bereits recht hochsommerliche Hundebesitzer weiß das „N. W. Ztbl.“ zu erzählen: In einer Wiener Familie lebt seit einiger Zeit ein ziemlich gut erzogener Hund.

Durch Nacht zum Licht.

„Ich weiß das, Doktor...“ darum eben sind Sie auch der einzige Mensch, den ich in dieser Angelegenheit ins Vertrauen ziehen kann. Lesen Sie diesen Brief, dann sollen Sie erfahren, wie ich zu demselben gekommen bin.“

das ganze Haus durch Würfeln, Wessen, Springen gegen die Thür, dann schien er ermüdet und gab Ruhe. Gegen 9 Uhr kam das Dienstmädchen nach Hause, wollte die Wohnungsthür aufsperrern, konnte aber nicht, denn sie war von innen verriegelt.

— Von der belgischen Bürgerwehr, deren Disziplinlosigkeit in der letzten Zeit zu allerlei bedenklichen Meutereien Anlaß gegeben hat, erzählt die „Nöln. Zeitung“ folgendes artige Stückchen: Einem sorglosen Wehrmann kam auf seinem Spaziergange der gestrenge Herr Leutnant, der ihn bei der letzten Uebung Dauerlauf hatte machen lassen, in die Quere.

Die Millionen des reichsten Protektanten Baierns aus freierlichem Hause werden — so schreibt man der „Tägl. Rundschau“ — in nicht gar zu langer Zeit in katholische Hände übergegangen sein. Der bis dahin als guter Protestant bekannte jugendliche Herr von Cramer-Klett übernahm eines schönen Tages die breitere Öffentlichkeit damit, daß er die „Schäden“ der Säkularisation wenigstens einigermaßen mit seinem Gelbe wieder gut zu machen versuchte.

dadurch die ersten Stufen zu einer ruhm- und ehrenvollen Laufbahn. Sollte jedoch der „unbekannte Freund“ aus seiner Verborgenheit hervor- und mit Forberungen, die zu erfüllen Sie nicht gewillt sind, an Sie herantreten wollen, nun, so sind Sie ja Mann genug, alle Intriguekünste geschildert und muthig zu zerreißen.

„Ich weiß das, Doktor...“ darum eben sind Sie auch der einzige Mensch, den ich in dieser Angelegenheit ins Vertrauen ziehen kann. Lesen Sie diesen Brief, dann sollen Sie erfahren, wie ich zu demselben gekommen bin.“

„Das scheint ein zierliches Damenhändchen zu sein“, bemerkte der Doktor, kaum daß er einen Blick auf die Adresse geworfen. „Ein Liebesbriefchen, he?“

„Sie sind nicht, Doktor“, drängte Alsdorf. „Mein Wort darauf, es steht keine Silbe von Liebe darin.“

„Gm!“ machte der Doktor, mit einem forschenden Seitenblicke das Antlitz Alsdorfs freisend. Dann faltete er bedächtlich den Brief auseinander, beschah ihn von allen Seiten und begann zu lesen.

„Sieh da! Also an das herzogliche Hoftheater in C.,“ sagte er, nachdem er gelesen hatte. „Ganz annehmbare Ausichten das! Natürlich wollen Sie annehmen?“

„Mir nicht, Doktor“, lachte Alsdorf. „Sie ist gerade diejenige, die mir das wenigste Kopfschmerzen verursacht. Es können noch Jahre vergehen, ehe ich überhaupt daran denken kann, mich zu verheiraten.“

„Ich meine nicht so“, erwiderte der Doktor. „Sie denken nicht ans Heiraten und thun sehr wohl daran. Ich habe es bis zur Stunde noch keinen Augenblick bereut, daß ich zur Fahne des ehelosen Lebens geschworen.“

„Doktor, wozu ein Gedanke!“ rief Alsdorf. „Ich glaube nicht auf falscher Fährte zu sein. Doch Sie wollten mir ja noch mittheilen, wie Sie zu dem Brief gekommen. Ich bitte darum.“

Alsdorf erzählte. „Sie sind überzeugt, daß das junge Bürschchen, welches Ihnen den Brief eingehändigt, ein Mann gewesen?“

„Ueberzeugt, bester Doktor, kann ich nicht sein“, versetzte Alsdorf. „Dazu war es zu dunkel unter den Bäumen. Ich sah nur undeutlich die Umrisse einer männlichen Gestalt vor mir.“

„Das bedarf mich noch umsomehr in meinem Verdachte“, fuhr der Doktor noch lebhafter fort. „Wozu hier die ganze Geheimniskrämerei, wenn ein Mann, sogar ein Freund des Herzogs, wie er sich in dem Briefe nennt, sich für Sie interessiert?“

„So lange wie möglich in seiner Verborgenheit“, bedacht die Sie keine Winke, soweit sich das mit Ihren Grundsätzen und Ihrer Ehre verträgt, halten Sie sich die Fesseln der Ehe vom Leibe und sichern Sie sich

„Nein“, erklärte der Doktor sehr bestimmt. „Dazu ist sie zu stolz und — zu klug. Mögen ihre Feinde und Meider noch so absprechend über sie urtheilen, ich bin überzeugt, ihre Liebe wird ihr um nichts geringeres als um eine Herzogskrone feil sein — und wer weiß, ob sie ihr Ziel nicht trotz aller Hindernisse endlich doch noch erreicht.“

„So rathen Sie mir zur Annahme, Doktor?“ „Entschieden, junger Freund! Sie haben ja das

Zeug dazu, sich zum Herrn der Situation aufzuschwingen, Hammer zu sein, nicht Amboss. Suchen Sie nur Krellwitz für sich zu gewinnen — stoßen Sie sich nicht an seine Sonderbarkeiten — er ist ein edler Kern in rauher Schale.“

„Doktor, wozu ein Gedanke!“ rief Alsdorf. „Ich glaube nicht auf falscher Fährte zu sein. Doch Sie wollten mir ja noch mittheilen, wie Sie zu dem Brief gekommen. Ich bitte darum.“

Standeserhöhung der Freiherren. Allein nichts dergleichen ereignete sich. An der Sache selbst war auf jedem Fall etwas gewesen, und die betreffende außerordentliche Prinzessin soll, zumal sie gerade nicht sehr mit irdischen Glücksgütern begünstigt ist, gar nicht abgeneigt gewesen sein, Herrin auf Uschau zu werden. Einen Haken muß es aber doch gegeben haben, vielleicht ein Beto von allerhöchster Stelle, da der Adel des jungen Reichsraths doch gar zu jung ist. Kurz, die Ausichten von Cramer-Klett, zum Hause Wittelsbach in verwandtschaftliche Beziehung zu treten, wurden zu Wasser. Und um die einmal der katholischen Kirche gebrachten Millionenopfer nicht umsonst gethan zu haben, verliebte er sich stracks in eine eben so schöne wie arme italienische Gräfin. Dieser seine Millionen zu Füßen zu legen ist jetzt sein lehnliches Verlangen. Aber die Gräfin wollte von den Millionen nichts wissen, wenn der Freiherr nicht auch zugleich ihre Religion annähme. Die hohe Geistlichkeit der Hauptstadt München von St. Bonifaz bis St. Ludwig erbatte sich des Keizers und offenbarte ihm den Geist der katholischen Kirche. Abte, und Bischöfe versicherten dem Bekehrbaren ihre Huld und Gnade. Wie kloster Eitel der Kirche zurückgegeben wurde, so wird Wessobrunn folgen und das in derselben Gegend liegende „säkularisirte“ Kloster Benediktbeuren, für das der Kriegsminister nicht weniger als 6 1/2 Millionen fordert. Benediktbeuren dient nämlich jetzt dem bairischen Staate als militärische Pflanzschule.

— Englische „Humanität“. Man schreibt der „Staats. Ztg.“ aus London unter dem 29. Juni: Miß Hobhouse, welche in so tapferer Weise für die Sache der unglücklichen Burenfrauen und Kinder in den entsehrlichen Konzentrationslagern in Südafrika eintritt, hat jetzt eine Bundesgenossin gefunden und zwar in der Person einer anderen englischen Dame, welche bis Ende Mai in Pretoria wohnte und Gelegenheit hatte, die verschiedenen Lager in Transvaal zu besuchen. Wenn es überhaupt noch möglich wäre, so überstreifen die Schilderungen dieser neuen Augenzeugin noch diejenigen der Miß Hobhouse an entsehrlichen Einzelheiten. Nachstehend ein kurzer Auszug: „Als ich Pretoria verließ, war es bereits sehr kalt, und wie es bei dieser Temperatur den unglücklichen Geschöpfen in jenen Zellkammern ergeht, ist kaum zu beschreiben, zumal der Winter eben erst begonnen hatte. Die Sterblichkeit unter den Kindern ist einfach fürchterlich, und wenn nicht halb etwas gethan wird, so werden überhaupt keine Kinder in den Lagern mehr vorhanden sein, wenn erst der Winter vorbei ist.“

— Aus Lima wird unter dem 28. Mai geschrieben, daß die beiden französischen Forscher Bercauz und Lemonier nebst verschiedenen Dienern in der Nähe von Cuzco in dem vortgelegenen Thale Conbacion von den in jener Gegend hausenden wilden Indianern ermordet worden sind. Die Eingeborenen zeigten den beiden Forschungsreisenden zunächst freundliches Entgegenkommen, um aber dann später ganz plötzlich über die kleine Karawane herzufallen und nach der Ermordung der bedauernswürthen Opfer deren Läger gründlich zu plündern. Die Regierung von Peru hat sofort alle Schritte gethan, um die Ermordung der beiden Franzosen zu rächen und der Uebelthäter habhaft zu werden, aber leider sind die Truppen und die Polizei des Gouvernements längst nicht schnell und beweglich genug, um dieser Indianer habhaft zu werden und sie nach Gebühr zu züchtigen.

Zeug dazu, sich zum Herrn der Situation aufzuschwingen, Hammer zu sein, nicht Amboss. Suchen Sie nur Krellwitz für sich zu gewinnen — stoßen Sie sich nicht an seine Sonderbarkeiten — er ist ein edler Kern in rauher Schale.“

„Doktor, wozu ein Gedanke!“ rief Alsdorf. „Ich glaube nicht auf falscher Fährte zu sein. Doch Sie wollten mir ja noch mittheilen, wie Sie zu dem Brief gekommen. Ich bitte darum.“

Alsdorf erzählte. „Sie sind überzeugt, daß das junge Bürschchen, welches Ihnen den Brief eingehändigt, ein Mann gewesen?“

„Ueberzeugt, bester Doktor, kann ich nicht sein“, versetzte Alsdorf. „Dazu war es zu dunkel unter den Bäumen. Ich sah nur undeutlich die Umrisse einer männlichen Gestalt vor mir.“

„Das bedarf mich noch umsomehr in meinem Verdachte“, fuhr der Doktor noch lebhafter fort. „Wozu hier die ganze Geheimniskrämerei, wenn ein Mann, sogar ein Freund des Herzogs, wie er sich in dem Briefe nennt, sich für Sie interessiert?“

„So lange wie möglich in seiner Verborgenheit“, bedacht die Sie keine Winke, soweit sich das mit Ihren Grundsätzen und Ihrer Ehre verträgt, halten Sie sich die Fesseln der Ehe vom Leibe und sichern Sie sich

„Nein“, erklärte der Doktor sehr bestimmt. „Dazu ist sie zu stolz und — zu klug. Mögen ihre Feinde und Meider noch so absprechend über sie urtheilen, ich bin überzeugt, ihre Liebe wird ihr um nichts geringeres als um eine Herzogskrone feil sein — und wer weiß, ob sie ihr Ziel nicht trotz aller Hindernisse endlich doch noch erreicht.“

„So rathen Sie mir zur Annahme, Doktor?“ „Entschieden, junger Freund! Sie haben ja das

Zeug dazu, sich zum Herrn der Situation aufzuschwingen, Hammer zu sein, nicht Amboss. Suchen Sie nur Krellwitz für sich zu gewinnen — stoßen Sie sich nicht an seine Sonderbarkeiten — er ist ein edler Kern in rauher Schale.“

„Doktor, wozu ein Gedanke!“ rief Alsdorf. „Ich glaube nicht auf falscher Fährte zu sein. Doch Sie wollten mir ja noch mittheilen, wie Sie zu dem Brief gekommen. Ich bitte darum.“

Alsdorf erzählte. „Sie sind überzeugt, daß das junge Bürschchen, welches Ihnen den Brief eingehändigt, ein Mann gewesen?“

„Ueberzeugt, bester Doktor, kann ich nicht sein“, versetzte Alsdorf. „Dazu war es zu dunkel unter den Bäumen. Ich sah nur undeutlich die Umrisse einer männlichen Gestalt vor mir.“

„Das bedarf mich noch umsomehr in meinem Verdachte“, fuhr der Doktor noch lebhafter fort. „Wozu hier die ganze Geheimniskrämerei, wenn ein Mann, sogar ein Freund des Herzogs, wie er sich in dem Briefe nennt, sich für Sie interessiert?“

„So lange wie möglich in seiner Verborgenheit“, bedacht die Sie keine Winke, soweit sich das mit Ihren Grundsätzen und Ihrer Ehre verträgt, halten Sie sich die Fesseln der Ehe vom Leibe und sichern Sie sich

„Nein“, erklärte der Doktor sehr bestimmt. „Dazu ist sie zu stolz und — zu klug. Mögen ihre Feinde und Meider noch so absprechend über sie urtheilen, ich bin überzeugt, ihre Liebe wird ihr um nichts geringeres als um eine Herzogskrone feil sein — und wer weiß, ob sie ihr Ziel nicht trotz aller Hindernisse endlich doch noch erreicht.“

„So rathen Sie mir zur Annahme, Doktor?“ „Entschieden, junger Freund! Sie haben ja das

regel ganz dasselbe, die Frauen und Kinder werden auf die grausamste und raffinierteste Weise für die angebliche Sünde der Männer gezüchtigt und zu Tode gemartert.“

— Der Mond und die Feuerwehr. Eine drollige Geschichte wird der „Tägl. Abbl.“ aus Petersburg berichtet: In der Nacht auf den 26. Juni sah der Feuerwächter auf dem Thurm der Wasilii Ostrowschen Polizeiwache mit Entsetzen nach der Gegend der Galeereninsel, wo erst unlängst ein Flammenmeer brandete. Tiefrother Feuerchein flammte in der Nähe des Galeerenufers am Horizont empor. Ein Blick durch das Fernglas überzeugte den wackeren Wächter, daß große Gefahr vorhanden sei, denn der Feuerchein wurde immer röther. Der Feuerwächter alarmirte daher die ganze Feuerwehr und den Feuerwehrdampfer. Und huzig mit Donnergepolter sausten die Feuerwehrautos an allen Richtungen der Brandflätte zu, und mit „Wolldampf voraus!“ jagte das Feuerweherschiff dahin, daß das Wasser am Bug hoch aufschäumte. Als man an Ort und Stelle war, lag glühend roth am Horizont die — Mondscheibe empor. Und glühend roth vor Aerger lehrten die Böschmannschaften nach Hause zurück.

Standesamt Prinzenthal.

Vom 16. Juni bis 1. Juli. Aufgebote. Aufsteiger Eduard Bollnit, Laura Lemle, beide hier. Geburten. Maler Franz Lorez 1 Z. Schlosser Hugo Bernsdorf 1 Z. Sanitätsunteroffizier Max Möbius 1 S. Ziegler Otto Draheim 1 Z. Schlosser Anton Gajnowski 1 Z. Schuhmacher Theophil Heß 1 S. Schlosser Franz Wajurgat 1 S. Maurer Oskar Gomoll 1 Z. Eisenbahndirektor Louis Holz 1 S. 1 uneheliche Geburt. Sterbefälle. Anna Krolitowski 1 1/2 J. Stanislaw Komalski 1 1/2 J. Else Herter 3 J. Konrad Möbius 1 J. Josef Komalski 3 J. Charlotte Seifert 6 Wch. Wittwe Marie Bollnit 59 J.

Asthma.

Sofortige Binderung durch Zematone-Pulver. Obgleich vielfach Asthma-Mittel angepriesen werden, so giebt es jedoch keines, welches so absolut zuverlässig ist, wie Zematone-Asthma-Pulver und wenn selbst Bedenke es sich zur Aufgabe machen, dieses Mittel ihren Mitmenschen zu empfehlen, so ist dies ein sicherer Beweis der Auszeichnung von allen solchen Mitteln. Herr Michael Stelzer in Ludwigsmoos b. Neuburg a. Donau fühlt sich gedrungen, die Wohlthaten, die ihm durch Zematone-Asthma-Pulver zuzufliessen geordnet sind, seinen leidenden Mitmenschen und zu geben, indem er sich äußert: „Zematone-Asthma-Pulver ist unübertroffen gegen jedes Mittel, das ich in 5 Jahren gebraucht habe. Ich wandte mich wieder zum Arzt und dieser hat mir dieses Mittel empfohlen, es stillte sofort den Anfall und brachte leichten Athem denn ich war oft am Ertrinken. Der Ansturz wurde leicht.“

Jeder Asthmiker sollte diesem Mittel allen andern den Vorzug geben. (Zematone Behälter: 30,0 Grm. Inhalt, 12,0 St. Inhalt, 3,0 St. Inhalt, 3,0 St. Inhalt, 22,0 St. Inhalt.)

Um sich unentgeltlich von der Vorzüglichkeit von Zematone-Pulver überzeugen zu können, verlange man eine Gratis-Probirung, franco ohne jede Kosten. Man sende genaue Adresse an die Einhorn-Apotheke, Frankfurt a. M.

alles modern, geschmackvoll und bequem zwar, doch durchaus einfach und spießbürgerlich. Um traulichsten nahm sich das sogenannte Puzzimmer mit seiner durch die Länge der Zeit gebräunten, ebenso seltenen wie kostbaren Holztafelung aus, welche die Decke des Zimmers und einen Theil der Wände bedeckte.

Die Ausstattung war auch hier nur einfach — Möbel aus dunklem Holze, Sopha und Stühle mit dunklem Wollendamaß überzogen, blendend weiße Gardinen vor den Spitzbogenfenstern mit den tiefen Nischen — doch dazwischen befanden sich mächtige Blumentische mit Springbrunnen und den selbstamen und herrlichsten Erzeugnissen der Gartenkunst.

Eine breite und tiefe Nische, in der früher wohl einmal eine Statue gestanden haben mochte, war in eine Epheulaube umgewandelt, in welcher neben einem Tischchen ein bequemes, hochlehneres Armstuhl stand. Eine von der Decke herabhängende Lampe, deren helles Licht durch eine grüne Glasgugel gedämpft wurde, verbreitete eine eigenthümlich magische Dämmerung in dem ziemlich großen Gemach.

In dem Armstuhl in der Epheulaube ruht zurückgelehnt eine Frauengestalt, den Arm auf die Lehne des Stuhles, das Haupt in die Hand gestützt. Das einfache dunkle Wollentleid, welches sie trägt, sieht selbst am von der herrlichen, wahrhaft aristokratischen Erscheinung der jungen Dame; denn daß sie eine Aristokratin ist, verräth nicht nur die kleine, weiße, edelgeformte Hand, die das schöne Haupt stützt und an der ein kostbarer Brillantring funkelt, sondern ihr ganzes Wesen trägt das Gepräge gebietender Hoheit, angeborenen Adels. Ihr Antlitz ist wunderbar schön, von einer ganz eigenartigen, wahrhaft idealen Schönheit, und doch scheint es fast, als fehle diesem schönen Antlitz die seelische Wärme, ein so eigenthümlicher Hauch kühlen, vornehmen Stolz liegt darauf ausgegossen, der eben zu mahnen scheint, sich nicht durch so viel Schönheit und Anmuth Sinn und Herz betören zu lassen. Auch aus den mandelförmig geschnittenen, tiefblauen Augen unter den fein gezeichneten dunklen Brauen leuchtet jener vornehme Stolz, der, weit entfernt, die wunderbare Schönheit der Dame zu beeinträchtigen, ihr vielmehr den Reiz giebt, der sie noch um vieles erhöhen mußte.

War dieser Stolz nur der strenge Wächter, dessen die junge Dame sich bediente, jede ihr unliebsame Annäherung von ihrer Person fern zu halten, sich selbst und ihre Schönheit zu schützen vor jeder entweichenden Verührung? Es schien fast so; denn gerade in diesem Augenblicke, wo ihr schönes blaues Auge gedankenvoll auf einer ihr gegenüberstehenden älteren Frau ruht, ist an die Stelle kühlen zurückhaltenden Stolzes ein wärmerer Ausdruck getreten.

Die ältere Frau ihr gegenüber trägt ein einfaches, dunkles Hauskleid und auf dem schlicht geschleierten, noch vollen, dunklen Haar ein weißes Häubchen; sie ist die Frau des Hofgärtners Matthes.

Sie hat wohl der jungen Dame eben eine Mittheilung gemacht, welche diese unangenehm zu berühren scheint, denn ein Schatten leiser Anmuths verdunkelt plötzlich deren Antlitz.

„Ich begreife nicht, Matthes, wie Du dazu Deine Zustimmung geben konntest!“ entgegnete sie. „Sagt Du denn Deinem Mann gegenüber gar keine Stimme? Ein fremder junger Mann in Deinem Hause! Wie unangenehm!“

Frau Matthes zuckte die Achseln, während es wie Verlegenheit über ihr gutes, freundliches Gesicht huschte. (Fortsetzung folgt.)

„Ich begreife nicht, Matthes, wie Du dazu Deine Zustimmung geben konntest!“ entgegnete sie. „Sagt Du denn Deinem Mann gegenüber gar keine Stimme? Ein fremder junger Mann in Deinem Hause! Wie unangenehm!“

Frau Matthes zuckte die Achseln, während es wie Verlegenheit über ihr gutes, freundliches Gesicht huschte. (Fortsetzung folgt.)

„Ich begreife nicht, Matthes, wie Du dazu Deine Zustimmung geben konntest!“ entgegnete sie. „Sagt Du denn Deinem Mann gegenüber gar keine Stimme? Ein fremder junger Mann in Deinem Hause! Wie unangenehm!“

Frau Matthes zuckte die Achseln, während es wie Verlegenheit über ihr gutes, freundliches Gesicht huschte. (Fortsetzung folgt.)

„Ich begreife nicht, Matthes, wie Du dazu Deine Zustimmung geben konntest!“ entgegnete sie. „Sagt Du denn Deinem Mann gegenüber gar keine Stimme? Ein fremder junger Mann in Deinem Hause! Wie unangenehm!“

Frau Matthes zuckte die Achseln, während es wie Verlegenheit über ihr gutes, freundliches Gesicht huschte. (Fortsetzung folgt.)

„Ich begreife nicht, Matthes, wie Du dazu Deine Zustimmung geben konntest!“ entgegnete sie. „Sagt Du denn Deinem Mann gegenüber gar keine Stimme? Ein fremder junger Mann in Deinem Hause! Wie unangenehm!“

Frau Matthes zuckte die Achseln, während es wie Verlegenheit über ihr gutes, freundliches Gesicht huschte. (Fortsetzung folgt.)



# Gerichtssaal.

**Bromberg, 3. Juli.** (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatten sich der Satirer August Pieczkowski und die Arbeiterin Theophila Zühlke aus Kruschwitz wegen wissentlichen Meineides und falscher Anschuldigung zu verantworten. Die Angeklagten leben seit etwa 10 Jahren in wilder Ehe zusammen. Die Zühlke ist von ihrem Ehemann verlassen; letzterer ist nach Amerika ausgewandert. Am 1. Juni v. J. mietete Pieczkowski bei dem Grundbesitzer Ignaz Lewandowski in Königsthal für sich und die Zühlke mit deren Kindern eine kleine Stube. Da die Stube sich als zu klein erwies, mietete dann der Angeklagte P. am 1. September 1900 noch eine größere Stube bei Lewandowski hinzu. Beide Stuben sollte er bis zum 1. Dezember innehaben, länger wollte Lewandowski die Angeklagten nicht bei sich behalten. Die Miethe für beide Stuben in Höhe von 22,50 Mark zahlte der Angeklagte P. bis zum 1. September 1900 im Voraus. Einige Tage nach dem 1. September 1900 erschien der Angeklagte P. bei Lewandowski, um die kleinere Stube wieder abzugeben, Lewandowski ging aber hierauf nicht ein. Am 10. Oktober 1900 kam die Arbeiterin Marianna Brozel zu der Frau Lewandowska, deren Mann damals verstorben war, und bat sie, ihr eine Wohnung zu vermieten. Die Brozel hatte sich von ihrem Ehemann getrennt, weil er sie in roher Weise mißhandelt hatte. Die Frau Lewandowski erklärte der Brozel, sie habe keine Stube zu vermieten, gestattete aber der B., ihre Sachen in der Lewandowski'schen Scheune unterzubringen. Als die Angeklagte Zühlke bemerkte, daß die B. ihre Sachen in die Lewandowski'sche Scheune schaffe, erkundigte sie sich nach dem Grunde hierfür, und bot, nachdem ihr Auskunft erteilt worden war, der B. die vom Angeklagten P. gemietete kleinere Stube als Wohnung an. Die Lewandowska und die Brozel wendeten ein, ohne Erlaubnis des Angeklagten P. könne die Angeklagte B. die Stube nicht weiter vermieten, die B. erwiderte jedoch, es sei gleich, ob sie oder der Angeklagte Pieczkowski dies thue. Zur Sicherheit schickte sie aber ihre zehnjährige Tochter Thelma zu dem Angeklagten P., der in einem benachbarten Dorfe arbeitete, um die Erlaubnis zum Vermieten der Stube einzuholen. Das Kind brachte zur Antwort, der Onkel habe gesagt, es sei gut; er werde am Abend auch selbst nach Hause kommen. Die B. fragte nunmehr ihre Sachen, die noch in der kleineren Stube sich befanden, in die größere, und demnach schaffte sie und die Brozel die der letztern gehörigen Sachen aus der Lewandowski'schen Scheune in die auszuräumende, der B. überlassene kleinere Stube. Die Frau Lewandowska half auf Bitten der B. und der Zühlke nur bei dem Transport eines schweren Spindes. Am folgenden Tage kam der Angeklagte P. nach Hause. Die B. begab sich sogleich zu ihm, um sich mit ihm über die Miethe zu einigen. P. verlangte 5 Mark. Die B. ging hierauf ein, bat aber um Erstattung, bis ihr in Gocanowo arbeitender Sohn ihr Geld gebracht haben würde. Hiermit war der P. einverstanden. Als der Ehemann Lewandowski nach einigen Tagen zurückkehrte, erklärte ihm seine Frau, daß P. und die Zühlke — die Angeklagten — die kleinere Stube an die Brozel vermietet hätten. Lewandowski ging darauf zu dem Angeklagten P. und fragte ihn, wer die Stube vermietet hätte, worauf P. erwiderte: „Wir.“ Nach der Ansicht des L. meinte er offenbar sich und die Zühlke. Lewandowski erkundigte sich ferner nach der Höhe des Mietpreises und erhielt zur Antwort, die Miethe sei bis zum 1. Dezember 1900 auf 5 Mark berechnet worden. Die B. zahlte den Mietpreis von 5 Mark nach einigen Wochen an die Zühlke. Am 27. November 1900 erstattete der Angeklagte P. an die Staatsanwaltschaft in Bromberg eine Anzeige gegen die Frau Lewandowska wegen Hausfriedensbruchs, weil dieselbe in seine von ihm gemietete Wohnung eingedrungen sei und eine von ihm gemietete Stube unberechtigt an Frau Brozel vermietet habe. Die Anzeige schrieb der Kommissar Scheffler auf Ansuchen des Angeklagten P. nieder. In dem Ermittlungsverfahren wurde die von dem Angeklagten P. benannte Zuhälterin Zühlke am 29. Dezember 1900 polizeilich vernommen. Dieselbe

bestätigte die Behauptungen des P. und bestritt ausdrücklich, daß sie die Stube vermietet hätte. Sie gab an, die Lewandowska habe in ihrer Abwesenheit die Sachen des Pieczkowski aus der Stube schaffen lassen. Es wurde daher gegen die Lewandowska wegen Hausfriedensbruchs Anklage erhoben und das Hauptverfahren eröffnet. Am 14. Januar 1901 fand der Hauptverhandlungstermin vor dem Schöffengericht in Nowarajaw statt. Die Angeklagten Zühlke und Pieczkowski wurden dort als Zeugen vernommen und leisteten vor Abgabe ihrer Aussagen den Zeugeneid ab. Die Z. bekundete, es sei nicht richtig, daß sie der Frau Brozel die Erlaubnis erteilt habe, in die Wohnung des Angeklagten P. zu ziehen; sie habe auch nicht 5 Mark Miethe verlangt. Pieczkowski sagte aus, es sei nicht wahr, daß er der Frau Brozel erlaubt habe, in seine Wohnung einzuziehen, und daß er mit derselben 5 Mark Miethe vereinbart habe. Auf Antrag der Frau Lewandowski wurde aber auch die Frau Brozel eidlich als Zeugin gehört, und diese bestätigte den bereits geschilderten Sachverhalt. Die Zühlke gab deshalbs schließlich zu, 5 Mark Miethe von der Brozel erhalten und in gemeinschaftlichem Haushalt mit Pieczkowski verbraucht zu haben. Als die B. dem P. gegenüber gestellt wurde und sie ihm ihre Aussage wiederholte, schwieg dieser und sah zu Boden. Die Lewandowski wurde hiernach freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Pieczkowski auferlegt. Die Aussagen des letzteren und der Zühlke sind wesentlich falsch, ebenso ist die Anzeige des P. gegen die Lewandowski eine wider besseres Wissen erstattete. Die Angeklagten bestreiten dies zwar, durch die Beweisaufnahme, die eine recht umfangreiche ist, ergibt sich jedoch die Schuld der Angeklagten. Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen und es wurden Pieczkowski zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und die Zühlke zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Thorn, 30. Juni.** (Das Oberkriegsgericht) des zweiten Armeekorps in Thorn hat, wie das „B. Ztg.“ mitteilt, den Unteroffizier Matuzowski vom zweiten Pionier-Regiment wegen Mißhandlung eines Untergebenen, dessen Tod dadurch erfolgt ist, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Er hatte den Pionier Schille beim Schwimmenunterricht in der Weichselmündung übermäßig lange im Wasser gelassen, ihm gewaltsam untergetaucht und gestoßen, worauf dieser erkrankte und nach acht Tagen starb.

Zur Angelegenheit Rieger schreibt man der „Mhein.-Westf. Ztg.“ aus Metz: Der Verteidiger des zu 6 Jahren Zuchthaus und Entfernungs aus dem Heere verurteilten Oberleutnants Rieger hatte beabsichtigt ein Gnabengesuch an den Kaiser gerichtet und um Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe gebeten. Dieses Gnabengesuch ist nach Metz zurückgekehrt und das Obermilitärgericht zur Begutachtung des Falles aufgefordert worden, aber, wie es nach einer anderen Mitteilung heißt, mit dem Bemerkten, daß Gnabengesuche von militärischen Verurteilten nur dann Allerhöchste Berücksichtigung werden könnten, wenn sie militärgerichtlicher Begutachtung würdevoll. Zugleich und wahrscheinlich im Anschluß an das erwähnte Gnabengesuch, hat der Kaiser durch einen allgemeinen Erlass bestimmt, „daß auch unter der Herrschaft der Militärstrafgerichtsordnung die militärischen Spruchgerichte befugt sind, Gnabengesuche um den Erlass oder die Milderung der erkannten Strafe einzulegen. Diese Gnabengesuche sind durch den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts mit einem gutachtlichen Bericht dem Kaiser vorzulegen.“ — Der verurteilte Rieger befindet sich noch immer im Metzener Militärarrest, doch trägt er, seitdem das Urtheil rechtskräftig geworden ist, Zivilkleider.

## Bunte Chronik.

— Wie aus New-York gemeldet wird, beabsichtigt Andrew Carnegie die Stiftung der „Cooper-Union“ in New-York durch ein Geschenk von 8000 000 Mark zu verbonnen. Diese außerordentliche Stiftung lenkt aufs neue aller Augen auf den merkwürdigen Mann, der heute einer der mächtigsten amerikanischen Milliardäre ist und als einer der edelsten Wohltäter in der Neuen Welt be-

kannt ist, der seine Laufbahn aber als Bettelarmes Kesselheizer in Alleghany City begann. Eine überaus feiselsame Darstellung von Carnegies Leben und Wirken hat Rudolf Cronau in New-York geschrieben in der „Gartenlaube“ veröffentlicht, und auf diese seien alle jene hingewiesen, die Näheres über den Werdegang des Stahlkönigs erfahren wollen.

— Ein heftiges, mit Wolkenbruch verbundenes Gewitter richtete Montag Nachmittag in verschiedenen Theilen Niederbayerns größeren Schaden an. Bei Schärding durchbrachen die Wassermassen den Bahndamm, der Eisenbahnverkehr wurde unterbrochen. Der Garmisch-Partenkirchen wird über Simbach umgeleitet.

— Konstantinopel, 2. Juli. Die bakteriologischen Untersuchungen ergaben, daß bei dem in Galata unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Griechen Best vorliege.

— Der Begründer des deutschen Werkzeugmaschinenbaues und Schöpfer der Chemnitzer Naturheilmittel-Ges. Kammerzienrath Johann von Zimmermann, welcher Ehrenbürger der Stadt Chemnitz war, ist, wie das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet, in der Nacht zu Dienstag in Berlin gestorben.

— Der Dampfer „Armenia“ der Ankor-Linie liegt in der Fundy-Bai (New Brunswick) auf der Seite. Er wird wahrscheinlich völlig wra d werden. Die Mannschaft ist gerettet.

— Der verstorbene Grumbow Pascha, der Umgestalter des türkischen Geschichtsbüchens, war einer der aus der Mollatschen Schule hervorgegangenen Offiziere, die an der Umgestaltung des türkischen Heeres erfolgreich mitgearbeitet haben. Neben v. d. Goltz Pascha hat es die Türkei hauptsächlich ihm zu verdanken, wenn jetzt ihr Heer auf einen Fuß gebracht ist, um zeitgemäßen Anforderungen zu genügen. Das ganz besondere Vertrauen unseres Kaisers, das Grumbow bereits im Vaterlande genossen hat, ist ihm in seine Stellung im Auslande gefolgt. Grumbow Pascha hat das Glück gehabt, daß das von ihm neu geschaffene Heer seine Feuerkraft bestehen konnte, wodurch seine Tätigkeit im Frieden sich als richtig und kriegsgemäß brauchbar erwies. In dem Kriege zwischen der Türkei und Griechenland zeichnete sich Grumbow Pascha hervorragend aus, so daß ihm der Großherr den Osmanie-Orden

mit Brillanten überreichen ließ. Er war es auch, der nach einer schneidigen Verfolgung als erster den Meluna-Pascha durchbrach und in Zurnabos und Larissa einzog: nur eine Folge seines Geschicks in der Verfolgung des flüchtigen Feindes und der dadurch bei den Griechen ausgebrochenen Bestürzung. Bei Larissa geriet Grumbow Pascha auch in erste Lebensgefahr. Obgleich er gewarnt war, strengte er über eine feinerne Brücke, die von den Griechen unterminirt war und unter der man nachher die Dynamitkisten herbeiholte. Dem Greife, der Grumbow Pascha die Warnung zugerufen hatte, kostete diese That das Leben; die Kugel eines griechischen Sträflings, der mit 400 anderen von den griechischen Behörden bewaffnet worden war, streckte ihn nieder. Kurz nach den Tagen von Larissa wurde Grumbow Pascha aus unbelannten Gründen vom Kriegsschauplatz nach Konstantinopel zurückgerufen und dort Gegenstand hoher Ehrungen. Wie gemeldet, beabsichtigte Grumbow Pascha sich jetzt aus dem Dienste zurückzuziehen und zunächst seine Gesundheit wiederherzustellen. Unterwegs überraschte ihn ein schneller, schmerzloser Tod.

— Berlin, 2. Juli. Ein furchtbares Drama meldet mit kurzen Worten der Polizeibericht: Dienstag Mittag wurden der Photograph Karl Haglund, 57 Jahre alt, die Näherin Louise Reinhold, 27 Jahre alt, und deren Kind Fritz Hof Reinhold, 3 Jahre alt, in ihrer Wohnung Kommandantenstraße 29 todt aufgefunden. Aufsteigend fand alle drei an Gift gestorben.

— Aus Berlin, 2. Juli, wird berichtet: Am Dienstag gegen Mittag schoß der 22jährige Pförtner Otto Leue den Pförtner Otto Schön, mit dem er in der Dorfstraße 31a. gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnte, mit einem Revolver in die rechte Schläfe und verletzte sich demselbst schwer durch zwei Schüsse in den Kopf. Ein Beweggrund war nicht zu ermitteln, da beide vorher gute Freunde gewesen sind. Schön hatte schlafend im Bett gelegen, als Leue auf ihn schoß. Als Sch. erwachte, sah er, wie Leue sich die beiden Schüsse beibrachte, dabei ausrufend: „Ach Gott, was habe ich gemacht!“ Die beiden Verletzten wurden nach der Unfallstation in der Eichendorffstraße und dann nach der Charité gebracht. Der Thäter soll an Bahnhofsvorstellungen leiden und scheint die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen zu haben.

## Subhastationskalender.

Vom 2. Juli 1901. — Mitgetheilt von Dr. Voigt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Zuständiges Amtsgericht	Wird verkauft am	Das Grundstück liegt in	Das Grundstück gehörte bisher	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-rein-ertrag	Gebäude-Vertheilungswert
<b>Regierungsbezirk Bromberg.</b>						
Bromberg	13. Juli	das.	Kaufm. Bernh. Wende	0,0187	—	3200
Bromberg	11. Juli	Groß-Neudorf	Schmiedegeselle Joh. Mich. Thurn, Ehl.	1,9670	16,77	—
Bromberg	11. Juli	Dobrowice	Eigenth. Joh. Stolpmann, Ehl.	7,2800	84,83	60
Erin	8. Juli	das.	Tischlermeister Alb. Herzberg, Ehl.	—	—	315
Erin	9. Juli	Gr. Suckoreng (Gutsbez.)	Arbeiter Joh. Schramm u. Mtg.	2,5620	5,88	—
<b>Regierungsbezirk Marienwerder.</b>						
Erin	9. Juli	das.	Baumei. Frz. Marchlewski	0,0833	—	3191
Erin	9. Juli	Szymborce	Hefene Mariota	0,2120	5,64	330
Erin	11. Juli	Stonsk	Walbert Saja, Ehl.	16,0625	109,80	75
Erin	6. Juli	das.	Porzellanfabrik Kolmar i. P. A. G.	2,7497	—	18934
Erin	8. Juli	Strabun	Eigenth. Aug. Dahms, Ehl.	2,7470	2,22	36
Erin	11. Juli	Jägerburg	Eigenth. Aug. Jahnke, Ehl.	3,5880	21,97	36
Erin	6. Juli	Wiatowen	Grdbel. Vincent Galczewski	6,4790	60,69	78
Erin	13. Juli	Kalczewsk	Wirth Heintz Aug. Helm, Ehl.	27,7690	143,11	105
Erin	10. Juli	Schoffen	Glafermeisterfrau Laie Manasse u. Mtg.	0,2840	0,57	140
<b>Regierungsbezirk Danzig.</b>						
Danzig	13. Juli	St. Lunau	Müller Rud. Krenn, Ehl.	1,7120	5,37	45
Danzig	11. Juli	Tarnowke	Küchner Karl Steudt, Ehl.	0,5610	6,03	36
Danzig	9. Juli	das. Reichstadt	Maschinenfr. Otto Tolk, Ehl.	0,6883	3,96	1380
Danzig	4. Juli	Wapno	Frau Fabrikdirektor Paula Schnurpfeil	195,3240	736,09	1341
Danzig	9. Juli	das. Bromberg, Borst.	Gust. Wiese, Ehl.	0,0679	—	1274
Danzig	12. Juli	das. Wilhelmstadt	Ulmer & Kaun	0,0382	—	—
Danzig	12. Juli	das. Wilhelmstadt	Ulmer & Kaun	0,0419	—	—
Danzig	12. Juli	das. Wilhelmstadt	Ulmer & Kaun	0,0675	—	—
Danzig	12. Juli	das. Wilhelmstadt	Ulmer & Kaun	0,0673	—	—
Danzig	9. Juli	Schönsee	Sattler Jol. Grzegorzewski, Ehl.	0,0184	—	408
Danzig	10. Juli	Schönsee	Frau Johanna Angelhöfer, geb. Bolte	3,3779	54,24	—
Danzig	11. Juli	Schönwalde	Wine. Katharina Wosniak alias Wosniowski, geb. Manowski	2,4360	3,39	24
Danzig	11. Juli	Moder	Restaurateurfrau Karoline Weinerowski, geb. Lange	0,2360	—	638
Danzig	13. Juli	Souzyn	Def. Herm. Thielts, Ehl.	6,5670	47,40	24

Schon 11. Juli Gewinnziehung  
**3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen.**  
 Nur 1 Mk. 1 Loos, 11 Loose 10 Mark.  
 Erster Hauptgewinn  **1 eleganter Viererzug.**  
 Loose versendet der General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.,** Berlin, Breitestr. 5.

**Technikum Sternberg i. Meckl.**  
 Maschinen- u. Elektro-Ing. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.  
 Der vorgerückten Saison wegen verkaufe  
**Fahrräder,**  
 neue, sowie gebrauchte nur erstklassige Marken  
 sehr billig. (528)  
 Ebenso Laternen und sämtliche Fahrradartikel.  
**Franz Kreski,**  
 Danzigerstr. 7.

**Sehr alter Kornbranntwein**  
 Marke: G. H. Wagermeister,  
 Bismarck a. d. Ohe,  
 ist eingeführt in annähernd  
 10 000 Geschäften Deutsch-  
 lands.  
 Kornbranntweinbrennerei  
 gegründet im Jahre  
**1734**  
 Carl Freitag, Bärenstraße 7, J. J. Goedel, Friedrichstr. 35,  
 Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur,  
 Danzigerstraße, Paul Wedel, Gildengasse 37, Paul Lotz,  
 Wallstraße 18, Ede Mittelstraße und Schleinitzstraße.

**Arbeitsmarkt**  
**Gesucht wird** (91)  
 von einer großen landwirthschaftl. Maschinenfabrik für die Leitung  
 einer Verkaufsstelle für den Reg.-Bez. Bromberg, West- u. Ostpreußen  
**ein gewandter tüchtiger Kaufmann,**  
 welcher der polnischen Sprache mächtig ist, die Landwirthschafts-  
 maschinenbranche gründlich kennt, mit den Verhältnissen vertraut  
 ist und Sicherstellung leisten kann. Nur gut Empfohlene, denen sich  
 eine geführte Lebensstellung bietet, wollen ihre Bewerbung unter  
 W. 165 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig einbringen.

**Portierstelle**  
 von Ehepaar mit 1 Kinde gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.  
**Herren** gesucht für d. Verk. auf  
 v. G. Cigarren an Wirtsh.  
 Händler u. Private geg. monatl.  
 Vergütung von Mk. 150 und  
 hohe Provision. (82)  
**Albert Slevors & Co.,**  
 Cig.-Fabrik-Fager, Hamburg 2.

**1 älterer Schmied,**  
 selbständiger Feuerarbeiter, findet  
 in meiner Runkelschmiede dauernde  
 und lohnende Beschäftigung (283)  
**Herm. Boettcher,**  
 Töpferstraße Nr. 13.  
**Maurerpolier**  
 mit 15 Mauern nach außerh.  
 sof. gesucht. Meldung zu richten an  
 J. Ligocki, Ingenieur, Karst. 20.  
**Tischler**  
 zum Busen von Thürnen werden  
 auf Accordarbeit gesucht. (1)  
**Norddeutsche Holzindustrie**  
 Godesheim bei Bromberg.  
**2 tüchtig. Klempnergehilfen**  
 f. Bauarb. v. g. Jaskolski, Erin.

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Gesucht** zum 1. Oktober eine  
 Wohnung von 4 Zimmern und  
 Zubehör. Offerten mit Preisang.  
 unter A. M. bis zum 13. d. Mts.  
 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.  
**2 Zimmer** mit auch ohne  
 Küche und Gasheizung für  
 einzelne Dame im Mittelpunkte der  
 Stadt zu mieten gesucht. Offert.  
 u. G. B. an die Geschäftsst. erb.  
 Für eine ältere Dame wird  
 1 Zimmer und kleine Küche  
 gesucht. Offerten unter 1000  
 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**Laden**  
 mit 2 Schaufenstern u. Wohnung  
 Friedrichstraße 8 zu verm.  
 Näheres im Komtoir dortselbst.

**Laden Hoffstraße 7**  
 vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Als Bureau** ist der Laden  
 Friedrichstraße 63  
 zu vermieten. (106)  
**Kleiner Laden** nebst Wohn.  
 zu verm. Berl. Hinauerstr. 1.  
**Danzigerstraße 139,**  
 herrschaftl. Wohnung,  
 bestehend aus 6-7 Zimmern,  
 Loggia und reichlichem Zubehör.,  
 evtl. Pferdebestall, per 1. Oktober  
 zu vermieten. (292)  
 Oskar Unverferth.  
**Karlstraße 24**  
 sind per 1. Oktober 3 zimmrige  
 Wohnungen zu vermieten.  
**Brückenstraße 5**  
 ist die herrschaftl. Wohnung des  
 Herrn Rektors Bont vom 1. Ok-  
 tober d. J. anderweitig zu verm.  
 Näheres Friedrichsplatz 18.

**1 herrschaftl. Wohnung**  
 1 Etage, bestehend aus 8 Zim-  
 mern und sämtlichem Zubehör.,  
 der Neuzeit entsprechend einge-  
 richtet, mit Gartenbesetzung, auf  
 Wunsch auch Pferdebestall und  
 Wagenremise, ist sofort od. später  
 zu vermieten.  
 Dasselbst ist auch 1 Raum,  
 ca. 80 Qm, zu jeder Werkstat  
 oder Lagerraum geeignet, sofort  
 zu vermieten. Nähere Auskunft  
 erteilt Schlossermeister Alneberg,  
 Wilhelmstraße 11. (260)  
**Eine Wohnung,**  
 3 Stuben, Küche und Zubehör im  
 Hinterhause 1 Et. vom 1. Oktbr.  
 zu verm. W. Lange, Kornmarkt 9.  
**Part. Wohn. m. Vorgart.,**  
 6 Zimm., Gas, viel Zub., v. L. Okt. er.  
 zu verm. Näh. Gymnasialstr. 3, III.  
**Danzigerstraße 19**  
 1 hochherrschaftl. Wohnung  
 sofort zu vermieten. (292)  
 Hinauerstr. 5, III Et.,  
 Wohn. von 1 Zim. u. 2 Kamm.  
 v. 1. Oktober zu verm. Näh. das.  
 unten links bei Suchland oder  
 Gildengasse 48d, part. links.  
**Viktoriastr. 6 herrsch. Sophist.**  
 Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehör.,  
 per 1. Oktober ev. früher zu ver-  
 mietl. Näheres das. part. links.  
**Eine ruhige Wohnung**  
 von 3 Zimm., Kabin. u. Zub. ist  
 zu verm. Zu erf. b. H. Schmidt,  
 Zimmermeister, Albrechtstr. 32.  
**Partstr. 13, 1 Wohn., 2 Zimm.,**  
 Küche nebst reichl. Zubeh. v. 1. Okt.  
 zu verm. Wegner, Wilhelmstraße 46.  
**1 Wohnung, 2 Et.**  
 5 Zimmer und Zubehör. Gildengasse  
 17 zu vermieten.  
**Thalstr. 25** am Bismarckplatz,  
 3 Stub., 2 K., 2 B., Küche,  
 Zub., f. 200, 225 u. 240 M. z. verm.

**Alte Pfarrstraße 7**  
 sind die **Büreauräume** des  
 Ständesamts zum 1. Oktober  
 anderweitig zu ver-  
 mieten, auch ist das Haus billig  
 zu verkaufen. Näheres bei  
 W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.  
**Friedrichstraße 61,**  
 1. Etage ist eine Wohnung,  
 jetziges Bureau der Victoria, zum  
 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
 zu erfragen 2 Treppen. (290)  
**1 Wohnung, hochpart.,**  
 4 Stuben, Küche und Zubehör.,  
 Gartenbenutzung vom 1. Oktober  
 ab zu verm. Dorotheenstr. 11, I.  
 Zu vermieten:  
**3 Stuben, 1 Küche u. Zub.**  
 II. Etage, Friedrichstr. 5.  
**Bahnhofstraße 72**  
 ist eine herrschaftl. Wohnung,  
 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm.,  
 Loggia, reichlichem Zubehör., zum  
 1. Okt. zu vermieten. Zu erf.  
 im Expeditions-Komtoir. (350)

**Viktoriastraße 11, III.**  
 Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub.  
**Pöfenerstraße 16, hochpart.,**  
 Wohnung, 2 Zimm., Entr., Küche  
 u. Zub., v. 1. Okt. z. verm. Näh.  
 b. Hildebrandt, Schleinitzstr. 21, pt.  
**Batteree, 8 Zimmer,**  
 Stall, Remise, Garten, auch ge-  
 theilt a 4 Zimmer zum 1. Oktob.  
 zu vermieten Stadtschlössle 2,  
 Bromberg. Peterson, Schleusenau  
 Telephon 87. (283)

Von sofort eventl. später  
 Bärenst. 7 I Balkonwohnung  
 zu verm. Julius Taterka.  
 Kirchenstr. 2 b. II. Etage, f. 310 M. z. v.  
 Verlegung **herrsch. Wohnung**  
 11. Etage, 5 Zimmer z. v.  
 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
**Viktoriastraße 8, I rechts.**







Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli. Der Posen Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt am 27. v. Mts. seine Monatsitzung ab. Der Vorsitzende machte geschäftliche Mitteilungen und wurde ermächtigt, dem langjährigen Vorstandsmitglied Herrn Dr. Banjura zu seinem goldenen Pfingstjubiläum die Glückwünsche des Vereines darzubringen. Von einem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten in Posen betr. die Zuschüsse an die Zentralstellen der Gefangenfürsorge aus den Zinsfonds der Strafanstalten wurde Kenntnis genommen, worauf rechtzeitig Bericht erstattet werden soll. Erreichtere Weise haben sich an acht weiteren Orten mit Gerichtsbezirk Zweigvereine gegründet, deren Anschließung an den Provinzialverein zu erwarten steht; von den älteren Zweigvereinen Znowrazlaw und Schmiegel ist der Anschließung nunmehr auch erfolgt. Beim Zweigverein Meseritz ist Staatsanwalt Comte zum Vorsitzenden und Landgerichtspräsident Chudul zu seinem Vertreter gewählt. Die lose Vereinigung in Witkowo hat sich unter dem Vorsitz des Amtsrichters Hilpert neu organisiert. Es lagen 6 Fürsorgefäden vor. In einem Falle waren alle Bemühungen um Stellung fruchtlos; in einem Falle verzichtet der Gefangene nach Beschaffung einer Stelle auf jede Fürsorge, einem Gärtner ist Stellung zugewiesen, einem schon unterrichteten Schülzlinge wurde Reisegeld und Unterhalt auf einige Tage zugesagt, er hat jedoch diese Fürsorge nicht in Anspruch genommen; in 2 Fällen schweben die Ermittlungen um Arbeit für einen früheren Polizeidiener und einen landwirtschaftlichen Arbeiter. Dem Zweigvereine Gnesen wurde auch für das laufende Jahr noch eine Beihilfe von 150 Mark gewährt zu den Kosten für die Unterhaltung einer Arbeitsstube.

11. Holzfuhr auf der Weichsel aus Russland. Aus Thorn, 1. Juli, wird uns geschrieben: War schon in der dritten Juniwoche durch steigendes Wasser das regelmäßige Weiterkommen der Holztrafen beeinträchtigt, so trat in der letzten Woche des abgelaufenen Monats infolge der über 2 Meter starken Hochwasserwelle eine gänzliche Unterbrechung der Holzfuhr ein. Seit drei Jahren ruht diese vollst. fähigkeit, da alle Trafen an geschützten Uferstellen festlegen mußten. Daher ist die Holzfuhr aus Russland Ende Juni noch weiter zurückgegangen. Vom 23. bis 27. Juni passierten die Grenze 61 Trafen mit 68 835 Böhren, gegen 57 Trafen mit 104 693 Böhren in der dritten Juniwoche. Die vom 23. bis 27. Juni eingetroffenen 61 Trafen enthielten 29 625 Stück kieferne Rundhölzer, 6526 kieferne Balken, Mauerlatten und Zimmer, 14 312 kieferne Scheiter, 12 364 kieferne einfache und doppelte Schwelmen, zusammen 62 827 Stück kieferne Hölzer; ferner 416 tannene Rundhölzer, 380 eichene Rundhölzer, 74 eichene Planen, 2770 eichene Rundhölzer, 6526 eichene Balken, Mauerlatten und Zimmer, 14 312 eichene Scheiter, 12 364 eichene einfache und doppelte Schwelmen, zusammen 5092 Stück eichene Hölzer.

Der schlechte Saatensand in den Ostprovinzen ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht lediglich eine Folge des harten Winters. Die „Pofener Ztg.“ meldet, Regierungsrath Dr. Nöblich von der Biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamts habe auf Veranlassung des Oberpräsidenten über den Umfang der durch die Zwergicade an dem Sommergetreide verursachten Beschädigungen in der Provinz Posen Untersuchungen vorgenommen und gefunden, daß das als „Auswintern“ bezeichnete Verkommen und schließlich gänzliche Verschwinden des Winterroggens vielfach auf die Frittliege zurückzuführen ist, welche infolge des gleichzeitigen Auftretens der Zwergicade ganz unbeachtet blieb und stellenweise einen viel größeren Schaden als jene verursacht hat.

Der Provinzialausfluß der Provinz Posen hielt am 27. und 28. Juni im Provinziallandesausschuß in Posen auf Einladung des Vorsitzenden, Generallandchaftsraths Freiherrn von Massenbach, Sitzung ab. An derselben nahmen Herr Oberpräsident Dr. von Bitter sowie der Landtagsmarschall, Wirklicher Geheimrat Freiherr von Wilsamowitz-Möllendorff teil. Zunächst fand die Einführung des vom 33. Provinziallandtag neu gewählten Mitgliedes des Provinzialausflusses, Königlichem Landrats z. D. Dr. Wolff durch den Herrn Oberpräsidenten statt. Nach Beschlußnahme über Personalien wurde die Frage erörtert, ob anlässlich des durch Winterschäden und Dürre veranlassten Mangels aus provinziellen Mitteln Aufwendungen zu machen seien. Der Provinzialausfluß erklärte sich bereit, wie schon gestern kurz mitgeteilt, einem in den ersten Tagen des August d. J. einzuberufenden außerordentlichen Provinziallandtag eine Vorlage dahin zu unterbreiten, daß zwecks Linderung der durch den diesjährigen Mißwachs in weiten Theilen der Provinz entstandenen wirtschaftlichen Nothlage ein zur Gewährung zinsloser Darlehen bestimmter Fonds in Höhe von 10 Prozent der staatlichen aus diesem Anlaß geschuldeten Zwendungen, und zwar bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark, ausgeschrieben werde. Weiter erfolgte die Vorberatung der an die Genossenschafts-Versammlung der Posenischen landwirtschaftlichen Berufsvereine zu richtenden Anträge betreffend die durch die Nothlage zum Unfallversicherungsgesetz gebotene Statuten-Umarbeitung, sowie die Beschlußnahme über „Chaussee“ und Kleinbahn-Angelegenheiten, insbesondere über die Bewilligung von Chaussee-Neubauprüfungen an die Kreise Kolmar und Ubelnau und über Unterstützung der Kreise Bromberg und Zaroschin für Kleinbahn-Unternehmungen. Dem Antrage einer Drainage-Genossenschaft auf Gewährung einer Beihilfe aus dem ordentlichen Meliorationsfonds wurde stattgegeben, und über Unterstützungsanträge von Provinzial-Anstaltsbeamten Entscheidung getroffen. Für Ausbildung taubstummer Mädchen in der Damenschneiderei wurde eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt. Von den Finalabschlüssen des Landeshauptfonds und des Provinzial-Landamtenfonds für 1900 wurde Kenntnis genommen und die Genehmigung von Etats-überschreitungen ausgesprochen. Weiterhin fand eine vorläufige Beschlußfassung über die Vorbereitungen für die erste Ausgabe einer neuen Provinzialanleihe für Zwecke der Provinzialhilfskasse statt, sowie eine Verathung über die Ergebnisse der Rückversicherung der Provinzial-Feuerzettel im Etatsjahre 1900. Hierbei wurde die Kündigung der von der Societät abgeschlossenen Rückversicherungsverträge

beschlossen. Sodann wurde die Neuwahl eines Stadtfeuerzettel-Directors für Bromberg vorgenommen, und noch über eine größere Zahl von Anträgen auf Gewährung von Beihilfen an Ortsarmenverbände Entscheidung getroffen.

Der Ausnahmetarif für Futter- und Strennmittel, sowie Saatgut, den wir angekündigt haben, wird im Reichs- und Staatsanzeiger und in der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen veröffentlicht. Er kann demnach vom Auskunfts-Bureau in Berlin (Bahnhof Alexanderplatz) und von den Güterabfertigungsstellen bezogen werden. (Preis 5 Pfg.) Unter den in dem Ausnahmetarif vorgesehenen Bedingungen werden in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin 1902 für Futtermittel die Frachtsätze des Spezialtarifs III, für Strennmittel die Sätze des Nothstofftarifs um 50 Prozent ermäßigt, ferner für die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich dem 15. Oktober d. J. für Saatgut in Wagenladungen an Stelle der Sätze des Spezialtarifs I die billigeren des Spezialtarifs II berechnet und für Saatgut in Stückgutungen die Sätze des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter um 25 Prozent ermäßigt.

Das Schiedsgericht für Arbeiterverficherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 29. Juni hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsdirektor Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil Fabrikdirector Dr. Mehnert, Fabrikdirector Waude - Symonze, Betriebsaufseher Sast-Zinn und Bodenmeister Kalbun-Lucano. Es kamen elf Sachen der Zuderberufsgenossenschaft Magdeburg, zwei Sachen der Schleifsch-Pofenschen Baugewerksberufsgenossenschaft Breslau und eine Sache der Schleifsch Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft Breslau zur Verhandlung. In drei Sachen wurde Beweisaufnahme beschlossen und in elf Sachen auf Abweisung der Berufung erkannt. Die Zuderberufsgenossenschaft Magdeburg war durch den Sekretär Schäfer-Magdeburg vertreten.

Konzert im Sauerischen Garten. Am heutigen Mittwoch, 3. Juli veranstaltet die Kapelle der 34er wieder bei Sauer ein Konzert, welches wir infolge der Gediegenheit des Programms besonders empfehlen. Der rührige Dirigent der Kapelle, Herr Vils, ist bemüht gewesen, durch Zusammenstellung eines Wagner-Abends dem Publikum an diesem Abend einen besonderen musikalischen Genuß zu bereiten, auch die beiden anderen Theile weisen bessere Kompositionen wie „Mignon-Ouverture“ und „Vollstunde aus der Oper „Der Evangelium“ etc. auf. Das geschulte Orchester bürgt für eine gute Wiedergabe der Programm-Stücke und dürfte aus diesem Grunde schon auf einen guten Besuch zu rechnen sein.

Auf der diesjährigen Konferenz preussischer Landeshauptleute und Landesdirectoren am 9. und 10. Juli in Posen sollen u. a. folgende Punkte berathen werden: 1. Welche Schritte sind zu thun, um einer verspäteten Verabschiedung des Gesetzentwurfs, betreffend die anderweitige Regelung der Provinzialdotationen, vorzubeugen? 2. Festlegung von Grundätzen, nach welchen denjenigen Ortsarmenverbänden, die ohne schweren Druck aus eigenen Mitteln ihre Armenlasten nicht zu tragen vermögen, Beihilfen aus Provinzialmitteln gewährt werden sollen. 3. Einführung einer Schlagviehverficherung für Pferde. - Außer diesen drei Punkten steht noch eine Reihe Anträge der verschiedensten Provinzen zur Verathung, u. a. auch die Heranziehung der Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens.

Der Pflücker Clausen, der durch seine volkshimmlischen Experimentatorvorträge auch den Brombergern wohlbekannt ist, ist ein Opfer seines Berufes geworden. Beim Experimentiren mit Nöbtingstrahlen zog sich Herr Clausen eine derartige Verbrennung der rechten Hand zu, daß zunächst ein Finger und dann der ganze rechte Arm entfernt werden mußten. Die Operation wurde gut überstanden, jedoch machte am 27. Juni eine Lungenlähmung seinem Streben ein jähes Ende. Herr Clausen hat in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 5 Jahren fast über 900 Vorträge gehalten.

Bayers Park. Am Donnerstag findet ein einmaliges Gastspiel der italienischen Kapelle „Abruzzo Wanda Verlagler“ unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Vito Tosi statt. Der Kapelle, welche nur in den größeren Städten gastirt, geht ein vorzüglicher Ruf voraus.

Znowrazlaw, 30. Juni. (Kalifunde.) Das im Privatbesitz stehende Steinsalzbergwerk Znowrazlaw hat bekanntlich vor einiger Zeit Kalifunde gemacht, allerdings in großer Tiefe. Kleinere Kalifunde sind durch das Bohrloch in oberer Teufe wiederholt angetroffen worden. Ein sehr mächtiges Lager wurde in etwa 800 Meter Teufe erbohrt. Das eigenartige Auftreten der Bestreifeinformation bei Znowrazlaw, deren Schichten sich dort oft in aufgerichteter Lage befinden, läßt eine absolut sichere Beurtheilung des Fundes zur Zeit noch nicht zu. Aber er ist, wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, jedenfalls dazu angethan, zu weiteren Versuchen anzuregen und die Kalifunde weiter zu verfolgen. Jedenfalls ist die Thatfache, daß in der Nähe der Grenze Posen's und Westpreußens dieses für die Landwirtschaft so außerordentlich wichtige Salz gefunden worden ist, von großer Bedeutung. Kleinere Kalifundestellen sind schon seit Jahren auch in dem fiskalischen Bergwerk Znowrazlaw bekannt geworden. Man wird daher für die Zukunft wohl auch dort mit der Möglichkeit der Aufwindung abbaubarer Lagerstätten zu rechnen haben.

Turzant, 29. Juni. (Verhaftung wegen Verdracht des Todtschlags.) Als gestern Abend nach 10 Uhr der Wirth Wielinski sein Gehöft verdrachte, weil der Hofhund unruhig geworden war, wurde er, wie er erzählte, von einer Person, die er nicht erkannt haben will, heftig auf den Kopf geschlagen, so daß er aus Furcht die Flucht auf das Feld ergriffen habe. Dort will er in einer Entfernung von 200 Schritt auf seinen Verfolger zwei Schreckschüsse aus einem Revolver abgegeben haben. Als der Unbekannte nun heftig aufgeschrien, sei er hinzugeeilt und habe in dem Verwundeten zu seinem größten Schrecken seinen Schwiegervater, den Leibgebirger Schreyzschowski, in den Bauch getroffen, sterbend vorgefunden. W. ist darauf in den Krug gelaufen und hat dem Schulzen Kopeck, der zufällig dort anwesend war, den Vorfall mitgetheilt. Es wurde sofort nach einem Arzt geschickt, aber als dieser eintraf, war S. bereits todt. Da W. und S. heftig verfeindet waren, nahm der Gendarm Müller, der alsbald in Kenntniß

gesetzt wurde, den W. fest und lieferte ihn in das Polizeigefängnis zu Znowrazlaw ein. (Kuj. W.) Piffa i. P., 29. Juni. (Ein Nachtwandler.) Ein Menschenauflauf wurde, wie das „Piff. Tagebl.“ berichtet, gestern Abend auf dem Markte durch einen Mondlichtigen herborgerufen, welcher auf dem Dache des Görzynskischen Grundstücks herumwandelte. Augenzeugen erzählen den Vorfall in folgender Weise: Es mochte gegen 9 1/2 Uhr gewesen sein, als durch das offene Fenster der nach der Kaiser Wilhelmstraße gelegenen Stiebelstube ein junger Mann, nur nothdürftig bekleidet, das Dach erstieg und auf Händen und Füßen an dem Giebel des Hauses entlang kroch. Auf dem Rückwege durch dasselbe Fenster wieder in das Zimmer gelangend, machte der Nachtwandler alsdann aus dem zweiten Fenster einen abendlichen Rundgang um das Dach und gelangte wieder glücklich in die Stube hinein, wo ihm ein Mitbewohner von weiteren Ausflügen zurückhielt.

Thorn, 1. Juli. (Verhaftet) wurde heute der Arbeiter Friedrich Holzahn aus Kolonie Weißhof, weil er verdächtig ist, sich eines Stillschleifersverbrechens gegen seine 14 jährige Stieftochter Emma Tenz schuldig gemacht zu haben.

S. Flaton, 30. Juni. (50 jähriges Vereinsjubiläum.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute die Feier des 50jährigen Bestehens des Männergesangvereins „Amicitia“ statt. In reichem Schmuck prangten Straßen und Häuser. Ehrenporten mit Willkommengrüßen und passenden Sängersprüchen überspannten am Eingang die Schul-, Wilhelm- und die Prinzstraße. Das Fest nahm seinen Anfang mit der Abholung der einzelnen Gesangsvereine und der Deputationen vom Bahnhofe, dann bewegte sich der Zug nach dem Freundschaftsgarten, wo der Herr Bürgermeister Höpke die auswärtigen Gesangsvereine im Namen der Stadt begrüßte. Hierauf betrat Herr Schulrath Bennewitz die Bühne. In dem er in seiner Rede hervorhob, daß der Gesangverein vor 50 Jahren zur Pflege des deutschen Liedes gegründet wurde, diesem Grundsatze treu geblieben sei, so gebühre dem Dirigenten des Vereins, Herrn Lehrer Joltonski, für seine Mühe und Ausdauer ein großer Dank, den ihm heute auch die Beförderer durch die Verleihung des Adlers des Hofenzollern-Hausordens darbringen. Herr Schulrath Bennewitz überreichte den Orden und hestete ihn eigenhändig an. Nun erfolgte die Schmäuder der Fahnen. Um 1 Uhr fand ein gemeinschaftliches Festessen statt, an dem über hundert Personen theilnahmen. Recht imponant gestaltete sich der Umzug durch die Stadt. Um 4 Uhr begannen die Gesangs-vorträge. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Küpper. Ein Festball beschloß die Feierlichkeiten.

Diebstahl, 30. Juni. (Rathselhafter Vorfall.) Ein Kistmann des Gutes Falkenberg ging am gestrigen Morgen mit einigen Kindern in den zum Gute gehörigen Wald, um Beeren zu suchen. Dabei wurde einer seiner Knaben von einem Schuß getroffen. Der getroffene Knabe erholte sich aber bald wieder. Als beide auf dem Wege nach Hause waren, fiel ein zweiter Schuß, der den Vater so unglücklich traf, daß er sofort zusammenbrach. Der aus Bulowitz telegraphisch herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Arbeiters feststellen.

Danzig, 1. Juli. (Erstochen.) Auf dem „Bodenhauschen Hofstede“, in der Nähe der kaiserlichen Werk, geriet die Arbeiter Schröder und Warmbach am Sonnabend Abend in einen Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. Warmbach, ein 21 jähriger, viel vorbestrafter Noddy, zog das Messer und brachte dem Schröder einen Stich in das Herz bei, so daß der Gestochene sofort todt umfiel. Der Thäter ist bisher noch nicht ergriffen.

Pippich, 30. Juni. (Eisenbahnunfall.) Gestern Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr sind bei der Einfahrt eines Zuges in den hiesigen Bahnhof auf dem Wegebüsch vor der Weiche Nr. 21 die Maschine mit einem Güterwagen, dem Pack- und Postwagen und einem Personenzug zusammengefahren. Die Maschine hat sich vollständig auf die Seite gelegt. Ein Güterwagen ist auf den Tender der Maschine hinaufgeschoben worden, der Pack- und Postwagen stehen neben dem Geleise. Außer dem Lokomotivführer Gubeit aus Hofenheim, der eine leichte Quetschung erlitten, sind Personen nicht verletzt worden. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

Diebstahl, 26. Juni. (Ertrunken.) In der Köhlschen Badeanstalt nahm Fräulein Ella Eddinghaus mit ihrer Schwester und mehreren Freundinnen ein Bad. Kurz vor der Mündung des Haffflusses in den See hat derselbe eine starke Strömung, und ist zum Schuß der Badenden eine Kette gezogen. Fräulein E. schwamm bis dorthin und wollte die Kette erfassen, welche jedoch unglücklicherweise nicht frass gezogen war, sondern ziemlich tief im Wasser lag, so daß Fräulein E. in den Strom gerieth und den Tod fand. Hüffe kam zu spät, ebenso blieben alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. (L. Z.)

Memel, 29. Juni. (Grenzschutz.) In einer der letzten Nächte ist ein Auswanderertrupp in der Stärke von 28 Personen, wie Danziger Blätter berichten, von Russland her die Grenze bei Rajohnen heimlich überschritten. Vor dem Grenzübertritt wurden aber alle in der hellen Nacht von den russischen Grenzsoldaten bemerkt. Auf deren Ruf erfolgte nun ein wildes Laufen auf Leben und Tod. Scharfe Schüsse knallten unheimlich durch die Luft, und einer der Auswanderer, ein Litauer aus Schaulen, Gouvernment Telen, wälzte sich getroffen am Boden. Die Kugel war ihm quer durch den Leib gegangen; er starb bald darauf an seiner schweren Verwundung auf freiem Felde. Ein anderer Schuß verletzte eine Frau ziemlich erheblich in der Lebergegend. Jetzt erst ließ sich die größte Zahl der Geheften von den Soldaten greifen. Nur ungefähr neun, darunter die Anführer, entkamen, trotzdem ihnen noch mehrere Schüsse nachgehandelt wurden. Die Auswanderer brachte man am anderen Tage nach Ruffisch-Crottingen, von wo aus sie nach ihrer Heimat zurücktransportirt werden.

Breslau, 29. Juni. (Ausstand der Bäcker-gesellen.) Die Bäckergesellen beschlossen in einer heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung im Gewerkschaftshause, die Arbeit bei denjenigen Bäckermeistern, welche die Lohnforderungen der Gehülfen bisher noch nicht bewilligt, sofort niederzulegen und in den Streik einzutreten. Bewilligt haben die Forderungen bisher 9 Werkstellen mit 32 Gehülfen, in den Ausstand traten, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, circa 500 Bäckergelesen.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Beschlüsse der Rechtschreibungs-konferenz wird dem „Dortmunder Tageblatt“ berichtet: Der Ertrag des th durch i soll allgemein stattfinden, so daß th in deutschen Wörtern fortan überhaupt nicht mehr geschrieben wird. Man hat also künftig zu schreiben: Tal Toler, Ton (so daß sich die Unterscheidung zwischen Töpserton und Stimmtön künftig aus Inhalt und Zusammenhang des Satzes ergeben muß), Tor, Tran, Träne, Atem, tun, tat und Tot, Untertan, Tüt. In Fremdwörtern bleibt th da, wo es auf griechisches oder lateinisches th zurückgeht. Also: Thermometer, These, Thron (?), Apotheke u. s. w. Von den weiteren Beschlüssen ist der wichtigste der, daß gibt, gibt und gib geschrieben werden soll, während die Schulorthographie in den angeführten Verbalformen noch ie hatte. Auch für diese Aenderung war die Thatfache maßgebend, daß wenigstens nach der Ansicht der Konferenzmehrheit, der Selbstlaut in „gibt“ u. s. w. von der überwiegenden Zahl der Deutschen (?) kurz ausgesprochen wird. Das manchen so unangenehme e in der Endung „ieren“ bleibt. Der Name „Württemberg“ behält sein Doppel-i, auf welches die württembergische Regierung größeren Werth legt, als auf die besondere württembergische Briefmarke. Auch die Schreibung einer Anzahl von Fremdwörtern wurde geregelt. Die Redaktion der gestrigen Beschlüsse übernahm Herr Gymnasialdirector Duden in Hersfeld.

Es geht uns folgende Notiz über ein Preis-ausflucht zu: Die unterzeichnete, vom deutschen Geographentag einsetzte Kommission hat gelegentlich der Breslauer Tagung des letzteren einen Preis von mindestens 600 Mark bestimmt für die beste, nicht bloß auf gedrucktem Quellenstoff fußende Beantwortung der Frage: „Welche Stromlaufveränderungen hat der Niederrhein zwischen Bonn und Kleve in geschichtlichen Zeiten erfahren, und wie haben dieselben auf die Siedelungen eingewirkt.“ Die Bearbeitungen sind bis spätestens ausgangs des Jahres 1902 an den derzeitigen Vorsitzenden der Kommission, Professor Kirchhoff in Halle a. S., einzusenden. Die Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland, Professor Dr. Hahn, Vertreter für Ostpreußen, Westpreußen und Posen.

Nötigend einer chinesischen Frauen-fuße veröffentlicht das „British Medical Journal“ nach Photographien, die ein englischer Arzt, Dr. Duncan Thomson, aus Hankau eingesandt hat. Ueber die künstlich verformten Füße der chinesischen Frauen, die berüchtigten „goldenen Lilien“, ist unendlich viel geschrieben worden, aber noch nie hat man die Art ihrer Verunstaltung so deutlich vor sich gesehen, wie in den mit Röntgenstrahlen aufgenommenen Photographien. Das eine Bild zeigt einen chinesischen Frauenfuß von der Innenseite aufgenommen, das andere denselben Fuß von der Außenseite. Die Verunstaltung wird auf doppeltem Wege erreicht, einmal dadurch, daß der Spann des Fußes gebogen wird, indem die Knochen und die Ballen der Füße aneinander gepreßt werden; zweitens dadurch, daß die vier äußeren Zehen unter den großen Zeh gebunden werden. Die Folge für die Lage und Entwicklung der Fußknochen ist auf den Röntgenbildern ganz genau zu erkennen und wird von Dr. Thomson bis ins Einzelne beschrieben. Da die Verunstaltung schon im Säuglingsalter geschieht, so wird die Entwicklung der Knochen gehemmt, besonders die der Mittel- und Endphalangen, des Wurfels und des vordern Endes des Fersebens. Der Stillstand der Entwicklung erdrikt sich dann weiter auf die Knochen und Muskeln der Schenkel. Wenn sonst körperliche Übungen vorgenommen werden, so entwickeln sich die Hüften bei den chinesischen Frauen gewöhnlich gut, da aber eine genügende Bewegung durch die verformten Füße schwierig wird, so leidet in den meisten Fällen der ganze Körperbau, und nach vielen Generationen muß die ganze Rasse die Folgen der Fußverformung sowohl physisch als moralisch empfinden. („Köln. Ztg.“)

Ein Roman von Gerhart Hauptmann. Nach einer Mittheilung der „Morgenpost“ läßt Gerhart Hauptmann, den der Mißerfolg seines Dramas „Michael Kramer“ sehr arg verstimmt haben soll, einen längeren Stillstand in seiner dramatischen Production eintreten und arbeitet an einem - Roman. In der Erkenntniß, daß er nirgend besser fußt, als in seiner schlesischen Heimat, wird Hauptmann auch das neue Romanwerk dem schlesischen Bauernmilieu entnehmen. Die Arbeit ist schon recht weit gediehen, dürfte aber vor dem Winter nicht abgeschlossen werden. Hauptmann liebt bekanntlich die Unterbrechungen und das gleichzeitige Arbeiten an verschiedenen Werken. Die Arbeitspausen benützt er zu verschiedenen Korrekturen, auch völligen Neugestaltungen an seinem Schmezzens-kind, dem „Florian Geier“, mit dessen Schicksal er sich noch immer nicht befreunden kann. Er möchte dem Werke gern die Bühne zurückerobern. Die anderen dramatischen Entwürfe, wie den „Armen Heinrich“ und das „Hirtentlied“, läßt er vorläufig ruhen. Sein Hauptinteresse nimmt der neue Roman in Anspruch.

Neu! Neu! Kürzeste Schnellverbindungen Königsberg-Breslau und zurück.

(Durchgangszug) Platzkarte lösen. Siehe auch die speziellen Fahrpläne No. 5, 13, 14, 15, 33, 1-3 Kl., km

Table with 4 columns: Time, Station, Class, Price. Rows include Königsberg-Breslau, Danzig-Breslau, Bromberg-Breslau, Danzig-Bromberg, Bromberg-Königsberg.

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Königsberg-Breslau, Danzig-Breslau, Bromberg-Breslau, Danzig-Bromberg, Bromberg-Königsberg.



Die rothe Laterne. (Schluß.) Roman von Wald August König. Siebentes Kapitel.

In Gedanken versunken saß Adele in dem traulichen Wohnzimmer der Familie Heinzmann.

Der Rentner war mit seiner Frau ausgegangen, um einer befreundeten Familie in der Mittagsstunde einen Besuch zu machen.

Adele hatte den Tisch gedeckt und in der Küche noch einmal nachgesehen; nun befand sie sich allein mit ihren Gedanken, die keine frohe Stimmung in ihr aufkommen ließen.

Sie konnte nicht immer unter diesem gastlichen Dache bleiben, sie mußte schon bald es verlassen, das wurde ihr immer klarer, je länger sie über diese Nothwendigkeit und ihre eigene Zukunft nachdachte.

Sie wußte, daß Gustav Heinzmann sie liebte, seine Blicke hatten es ihr verrathen, aber sie wußte auch, daß diese Liebe hoffnungslos war.

Sie durfte sie nicht erwidern, wollte sie nicht seinen ehelichen Eltern mit Un dank lohnen, denn nimmer konnte sie mit ihrem enteehrten Namen in den Kreis dieser Familie eintreten.

Im Punkt der Ehre war der Rentner sehr empfindlich, das hatten seine Aeußerungen ihr oft verrathen, und durch den schmähvollen Bankrott ihres Vaters war ihr Name ehelos geworden.

Daran änderte auch die Entlassung Sandfort's nicht, wenn diese wirklich gelang; sie erwartete von seiner Verhaftung keine Rehabilitation, im Gegentheil, ihr Name kam dadurch noch einmal in den Mund aller Leute, und die bösen Zungen bemächtigten sich wieder des willkommenen Stoffes, um den Todten zu beschimpfen.

Mußte sie unter solchen Verhältnissen nicht fürchten, den Frieden dieses Hauses für immer zu fiebern?

So sehr auch der Rentner seinen Sohn liebte, die Verbindung mit der Tochter des Bankrotteurs gab er nimmer zu, und alle seine Vorwürfe trafen schließlich sie allein.

Rein, das durfte nicht geschehen, mochte sie selbst auch darüber zu grunde gehen!

Sie würde heimlich das Haus verlassen haben, aber wohin sollte sie fliehen? Von allen Erziehungsmitteln entblößt, ohne Freunde, mußte sie voraussehen, daß sie in dem schweren Kampf um das Dasein schon bald unterliegen werde, und vor solchem Ende graute ihr.

Und heimlich wollte sie auch nicht davongehen, sie war es den Leuten, denen sie so viel verdankte, schuldig, daß sie ihre Gründe offen bekante.

Gustav allein sollte nichts davon erfahren, sie hoffte, daß er sie bald vergessen werde, wenn sie nicht mehr in seiner Nähe weilte.

Es war wohl am besten und ehrlichsten, wenn sie dem Rentner das alles frei und offen sagte und ihn bat, sich energisch um irgend eine Stelle für sie zu bemühen; und nachdem sie diesen Entschluß gefaßt hatte, wollte sie auch ohne Bögen ihn ausführen, um jedem Mißverständniß, jedem Vorwurf vorzubeugen; hegte sie doch die ernste Beforgniß, daß die entscheidende Frage noch heute den Lippen Gustavs entschlüpfen könne.

Was inzwischen hinter ihrem Rücken von seiten des Rentners geschehen war, davon hatte sie freilich keine Ahnung.

Heinzmann kannte die Wünsche seiner Frau und seines Sohnes, er sah voraus, daß er nachgeben mußte, wenn er nicht triftige Gründe dagegen geltend machen konnte.

Er hatte den Schreiber Wintersfeld aufgesucht und auch bei anderen Leuten Erkundigungen über die Vergangenheit Adeles eingezogen, niemand konnte auf ihren guten Ruf einen Matel werfen, wenn auch sie und da eine so kostbare Zunge es ver suchte.

Als er sich an diesem Mittag mit seiner Gattin auf dem Heimwege befand, bildete Adele wieder das Gesprächsthema.

Frau Heinzmann hatte am Abend vorher mit ihrem Sohne eine vertrauliche Unterredung gehabt und die Ueberzeugung gewonnen, daß Gustav sein ganzes Lebensglück nur an der Seite Adeles finden konnte.

Sie begriff es selbst nicht, daß diese Liebe so plöblich und mit solcher Heftigkeit in seiner Seele erwacht war, aber die That sache ließ sich nicht leugnen, und mit ihr mußte man rechnen.

Sie selbst hatte ja auch Adele lieb gewonnen, sie konnte ihre Herzsgüte, ihr weiches Gemüth, ihre Bescheidenheit und ihr hülfes, sorgames Walten im Hause nicht genug rühmen, sie sprach es offen aus, daß das liebende Mädchen eine Schwiegertochter ganz nach ihrem Herzen sein würde.

Der Rentner hatte schweigend zugehört, er schüttelte weder den Kopf, noch sprach er seine Billigung aus, er meinte nur, das alles sei gut und schön, aber zuvor müsse man doch wissen, ob das Mädchen die Liebe Gustavs erwidere, und sei dies nicht der Fall, so dürfte man ihr nichts in den Weg legen, wenn sie eine Stelle als Gesellschafterin finde und annehme.

Als sie das Haus erreichten, war Gustav noch nicht heimgekehrt; Heinzmann ging in sein Privat zimmer, um vor Tisch noch eine Zigarre zu rauchen.

Er blickte erpönt auf, als Adele eintrat und mit vibrierender Stimme um eine kurze Unterredung bat; seine Ueberzeugung wuchs, als sie ihm nun ihre Besorgnisse und ihren Entschluß berichtete.

„Wenn Sie mich in den Kreisen Ihrer Freunde und Bekannten empfehlen, so wird es Ihnen wohl bald gelingen, ein Unterkommen für mich zu finden“, schloß sie, und Thränen schimmerten dabei in ihren Augen. „Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich mich bemühen werde, Ihrer Empfehlung Ehre zu machen.“

Der alte Herr mußte das treuherzige Gesicht abwenden, um seine tiefe Bewegung nicht zu verrathen, jetzt lag die kindliche Seele Adeles vor ihm wie ein offenes Buch, und was er darin las, das konnte ihm nur die Ueberzeugung einflößen, daß Gustav um diese Gattin, wenn er sie wirklich gewann, zu beneiden war.

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit und Ihre Vertrauen“, sagte er, nachdem er eine geraume Weile den Rauchwölkchen seiner Zigarre nachgeblickt hatte, um seiner Bewegung Herr zu werden. „Wollen Sie mir eine Frage ebenso offen beantworten?“

„Jede, welche Sie an mich richten“, erwiderte Adele, ihn voll ruhiger Erwartung ansehend.

„Sie behaupten, Gustav liebe Sie — fürchten Sie die Folgen dieser Liebe für sich selbst oder nur für uns? Sagen Sie mir aufrichtig, findet seine Liebe in Ihrem Herzen Erwiderung?“

In ihrer Verwirrung über diese gänzlich unerwartete Frage hörte sie nicht, daß die Thür, der sie den Rücken wandte, leise geöffnet worden war.

„Seinem Herzen kann niemand gebieten“, sagte sie leise, und die zitternde Stimme verrieth die tiefinnere Erregung; wie könnte mein Herz gleichgiltig bleiben beim Anblick des edlen Mannes, der sein eigenes Leben wagte, um das meinige zu retten? Aber nehmen Sie darauf keine Rücksicht, mir gilt der Friede Ihres Hauses mehr als das eigene Glück, ein Glück, auf das ich ja keinen Anspruch machen darf!“

„Nun bist Du mein, mein für immer!“ rief Gustav, ins Zimmer stürmend, und ehe sie sich wehren konnte, lag sie, von seinen Armen fest umschlungen, an seinem Herzen. „Dein Glück ist auch das meine, ich kann ja nicht mehr leben ohne Dich! Theurer Vater, liebe Mutter, segnet unsern Herzensbund, der ja auch Euch glücklich machen, Euer Aller verschönern wird!“

„Ich komme nicht mit leeren Händen, Adele, ich bringe Dir die Ehre Deines Vaters zurück. Sandfort ist überhört und verhaftet, ich fand bei der Haus suchung eine bedeutende Geldsumme, sie wird mehr als hinreichen, die letzten Schuldenreste zu tilgen und von Deines Vaters Namen jeden Flecken abzuwaschen.“

„Ist es denn möglich, daß ich All' dieses Glückes theilhaftig werden soll?“ rief Adele, mit einem Blick voll zärtlicher Liebe zu ihm aufschauend, während ihren schönen Augen Thränen der Freude unausfallsam entströmten. „Ein Traum nur kann es sein, aus diesem Traum erwachen zu müssen, wäre grausam, aber auch dann noch will ich dankbar sein für diesen kurzen, süßen Augenblick!“

„Nicht ein Traum, sondern Wirklichkeit!“ sagte Gustav, die Hände, die zugleich mit ihm eingetreten war und nun auch das zitternde Mädchen in ihre Arme schloß. „Du bleibst bei uns für immer, liebes Kind, Du wirst der Sonnenschein unseres Hauses werden!“

Durch ihre Thränen blickte Adele noch immer zweifelnd den alten Herrn an, sie konnte dieses unsagbare Glück so rasch nicht fassen, auf das sie selbst in ihren kühnsten Träumen nicht gehofft hatte.

Der Rentner aber zog sie an sich und küßte sie auf die Stirn, dann fügte er ihre Hand mit der seines Sohnes zusammen. „Eure Liebe sichert Euch Euer Glück“, sagte er voll Innigkeit, „was Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden, ich segne Euren Bund, meine lieben Kinder! Nun aber zu Tisch!“ fuhr er heiter fort. „Gustav wird uns viel zu erzählen haben, und mein kurrernder Wagen will sich nicht länger beschwichtigen lassen!“

Er bot seiner Frau den Arm und führte sie hinaus. Kaum hatten die Eltern den Rücken gewandt, als Gustav sich zu seiner Braut niederbeugte.

„Liebst Du mich?“ fragte er leise.

„In den Tod könnte ich freudig für Dich gehen!“ flüsterte sie, und ein langer heißer Kuß besiegelte den Bund, der für die Ewigkeit geschlossen war.

Nicht geringere Freude herrschte an demselben Tage in der Wohnung des Oberförsters Sturmieder. Bruno hatte nach seiner Rückkehr aus der Stadt dem Baron die Verhaftung Sandforts und das Resultat der Haus suchung berichtet, dann war er zu seiner Braut geeilt.

Dem Oberförster fiel eine schwer drückende Last von der Seele, als er sein Kösschen wieder fröhlich sah und ihr silberhelles Lachen wieder hörte. Als ehrenhaft denkender Mann gab er augenblicklich zu, sich in seinen Schlußfolgerungen geirrt zu haben, aber er suchte auch jetzt noch ihre Wahrheitsliebe zu begründen, um seinen Irrthum zu rechtfertigen.

In die Dienste Baron Wolfgangs konnte er nicht zurücktreten, er hatte ihn durch seinen Verdacht zu tief beleidigt, aber als er am nächsten Tage mit der Bitte um Verzeihung ihm gegenüberstand und Wolfgang nun selbst ihn bat, das Haus im Walde zu beziehen, nahm er freudig und dankbar dieses Anerbieten an; war es doch sein sehnlichster Wunsch, wieder im Walde wohnen zu können.

Nicht lange darauf kaufte Bruno ein kleines Gut in der Nähe, um Kösschen als seine Gattin heimzuführen zu können, für ihn übernahm der Major von Greifenberg die Verwaltung des Gutes Hohenblinden. Er ermöglichte es dadurch seinem Schwager, mit Hedwig eine längere Hochzeitsreise zu machen, wie sie anfangs beabsichtigt gewesen war.

Während dieser Reise ihres Bruders verlobte Gisela sich mit dem Grafen Dennenwiß; sie wurde nun doch Gebieterin auf dem benachbarten Rittergute, wie ihr Stiefvater es gewünscht hatte.

Heinrich Sandfort konnte nicht bestraft werden, er war wirklich irrsinnig geworden; die Verze erlangten diese Ueberzeugung, nachdem sie ihn mehrere Monate beobachtet hatten. Er starb schon nach einem Jahre im Irrenhause in einem Anfall von Tobsucht.

Die Schuldweise, die gegen ihn vorlagen, waren überzeugend, sie sprachen den rothen Fähr von der Anklage auf Raubmord frei. Dafür, daß er dem Oberförster die Wische gestohlen hatte, erhielt der Wilderer nach Abrechnung seiner Untersuchungshaft noch eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe. Als er aus dem Gefängnis wieder herauskam, gab Wolfgang ihm die Mittel zur Auswanderung. Der rothe Fähr hatte selbst darum gebeten, er wollte drüben versuchen, durch ehrliche Arbeit sein Brot zu verdienen und seine Kinder zu guten Menschen zu erziehen.

Auch gegen Gottfried Julius Reiser und den Kammerdiener Windolf sollte Anklage wegen mehrfacher Erpressungsversuche erhoben werden, aber Wolfgang wollte keinen Straf Antrag stellen, er überließ die beiden Lumpen ihrem Schicksal, die fortan gemeinschaftlich Bettelbriefe schrieben und kümmerlich genug ihr Leben damit fristeten, während Peter Sandfort das Schicksal seines Bruders theilte und im Süßerwahn sinn ebenfalls im Irrenhause starb.

Das Geld, das in der Wohnung des Schreibers gefunden worden war, wurde der Tochter des Notars Klausenberg zur Verfügung gestellt. Der Rentner Heinzmann forderte die Gläubiger des Notars auf, sich bei ihm zu melden, alle Forderungen wurden bis auf den letzten Pfennig ausgeglichen, daraufhin erließen die Gläubiger insgesammt eine öffentliche Ehren erklärung, die den Namen Klausenberg von jedem Matel befreite.

Adele hatte nun keinen Wunsch mehr, ihr Glück war vollkommen, und in diesem Glück vergaß sie den armen alten Schreiber Wintersfeld nicht, der nun im Bureau ihres Oatens eine Anstellung erhielt, die ihm ein sorgenfreies Dasein bis an sein Lebensende sicherte.

Auch Bertha, die ihr später alles enthüllte, wurde von ihr unterstützt, ihr gutes Herz konnte sich fremdem Leid nicht verschließen.

Nie bereute Bogumil Heinzmann, in diese Heirat seines Sohnes gewilligt zu haben, denn wie seine Frau es vorausgesagt hatte, war Adele in der That der Sonnenschein seines Hauses geworden.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt. Berlin, 2. Juli. (Original.) Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46. Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,00—17,50 M., Ia. Kartoffelfstärke 17,00—17,50 M., IIa. Kartoffelfstärke 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin — M., Febriciten bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillarsyrup 22,00 bis 22,50 M., Export 23,00—23,50 M., Kartoffelfuder, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillars 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß la. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (Reinigt.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 35,00—37,00 M., Halleische und Schleifische 39,00—40,00 M., Schabefstärke 30—34 M., Maisstärke 29,00—33,00 M., Maltstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 1000 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 1000 Kilogramm.

Wien, 2. Juli. Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 758 Gr. 170 M., roth 750 Gr. 168 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt wurde inländischer 744 Gr. 131 M., 732 und 738 Gr. 131,50 M., für russischen zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste inländische große 633 und 636 Gr. 131 M. per Tonne bezahlt. — Hafer geschäftslos. Wetter: Schön. — Temperatur + 15 Grad Reaumur. — Wind: N.

Getreidebefruchtungsberichte der Danziger Delmühle und der Großen Mühle am 30. Juni 1901: Weizen 1333 Tonnen, Roggen 3067, Gerste 342, Hafer 274, Erbsen 210, Mais 11, Weizen 50, Bohnen 46, Datteln —, Hanfsaat 3, Delsaat 47, Leinsaat 2, Lupinen 40, Binsen 526, Hirse 10, Mohr 36, Senf 23, Buchweizen 5, Anis 3, Serbella 20.

Stuttgart, 2. Juli. Weizen hochunter — M. Roggen behauptet, inländ. geh. per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 128,50, 129, per Fuder —, Bekleidung — M., russ. geh. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste große — M. — Hafer, inländischer 128,50 M. — Wetter: Schön. — Wind: NW. — Thermometer: + 17 Grad Reaumur.

Magdeburg, 2. Juli. (Ruderberichte.) Kornzuder 88 Proz. o. Sad 10,50—10,80. Nachprodukte 75 Proz. o. Sad 7,80—8,10. Steig. — Kristallzucker I. m. Sad 28,95. Brotrahm 1. o. F. 29,20. Gemahl. Natronade mit Sad 28,95. — Gemahl. Meis I. mit Sad 28,45. Mohndr. I. Produkti Trausito f. a. B. Hamburg, per Juli 9,80 Gd., 9,85 Br., per August 9,40 bez., 9,42/2 Br., per September 9,30 Gd., 9,35 Br., per Oktober-Dezember 8,82/2 Gd., 8,87/2 Br., per Januar-März 8,97/2 Gd., 9,02/2 Br. — Rübsig.

Hamburg, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein. loco 165—170. Laplata 130. — No. gen flau, südruss. flau, cf. Hamburg 100—103, do. loco 103—104, medlenburgerischer 133 bis 145. — Mais stetig, 113,50. — Laplata per Juni, Juli 86,00. — Hafer ruhig. — Gerste stetig. — Weizen ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per Juli 14,00—13,50, per Juli-August 14,25—13,75, per August-September 14,50—13,75, per September-Dezember —. — Raffee ruhig, Lmaga 3000 Cead. Petroleum stetig, Standard white loco 6,35. — Wetter: Schön.

Wien, 2. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 60,00, per Oktober 55,00. — Wetter: Heiter.

Paris, 2. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 20,85, per August 21,10, per September-Dezember 21,90, per November-Februar 22,15. — Roggen ruhig, per Juli 15,00, per Novemb.-Februar 15,25. — Mehl fest, per Juli 26,65, per August-Februar 28,35. — Weizen ruhig, per Juli 57,25, per August 57,50, per September-Dezember 58,25, per Januar-April 58,50. — Spiritus fest, per Juli 26,75, per August 27,25, per September-Dezember 28,25, per Januar-April 28,50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen ruhig. — Gerste ruhig. — Hafer behauptet.

Amsterdam, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen geschäftslos.

London, 2. Juli. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Warm.

Bank-Diskonto, Berlin 3/4 (Lomb. 4 resp. 4 1/2). Amsterdam 3. Weisfel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. Jt. Pl. 5 pC.

Liverpool, 2. Juli. (Müllermarkt.) Weizen 1/2 Penny niedriger, Mehl unverändert, Mais amer. mized 1/2 Penny höher. — Wetter: Neb. — New-York, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen ruhig, ausländischer stetig. — Wetter: Regenreicher. — New-York, 1. Juli. (Waarenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Septbr. 7,66, Lieferung per Novbr. 7,56. — Baumwollenspreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Phila. adelphia 6,85, do. Meines (in Cases) 7,90, do Credit Balances at Oil City 105. — Schmalz Western Steam 8,90, do. Hohe u. Brothers 9,00. — Mais Tendenz —, per Juli 48 1/2, do. per September 49 1/2, per Oktober 49 1/2. — Weizen Tendenz —, Noher Winterweizen loco 74 1/2, Weizen für Juli 72 1/2, do. per September 71 1/2, do. per Oktober 72 1/2, do. per Dezember 73 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — raffie fair No. 7 6 1/2, do. No. 7 6 1/2, per August 5,05, do. per Oktober 5,20. — Mehl Spring-Wheat clear 2,75. — Zuder 39 1/2. — Zinn 27,95. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 8,45, Pork per Juli 14,55. — New-York, 1. Juli. Visible Supply an Weizen 30 793 000 Bushels, do. an Mais 15 153 000 Bushels. — New-York, 2. Juli. Weizen per Juli . . . . . D. 72 1/2 C. per September . . . . . D. 71 1/2 C.

Frankfurt a. M., 2. Juli. (Effekten-Sozialität.) Oesterreich. Kreditaktien 201,80, Franzosen —, Lombarden 23,00, Gotthardbahn —, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 133,00, Diskonto-Kommandit 176,80, Helios —, Bodumer Güstahl —, Portugiesen 26,10, Italiener 97,15, Anatolier 85,2, Nationalbank 110. — Rubig.

Wien, 2. Juli. Ungarische Kreditaktien 650,00, Oesterreichische Kreditaktien 642,50, Franzosen 646,50, Lombarden 94,00, Elbethabahn 484,00, Oesterreichische Papierrente 98,85, Aproz, ungarische Guldrente —, Oesterreichische Kronenrente 95,65, Ungarische Kronenrente 93,25, Marknoten 117,45, Bankrenten 451,00, Tabakaktien —, Länderbank 405,00, Erdkrähe Boole 103,75, Buchhändler Littr. R. 1070, Wiener —, Alpine Montan 434,00. — Dedungen in Montan.

Paris, 2. Juli. Procent. Rente 100,52 1/2, Italiener 98,60, Spanier ähner Anleihe 71,87 1/2, Türken 25,00, Türkenloose 109,50, Ottomanbank 541,00, Rio Tinto 1385, Suezkanal-Aktien —, Procentige Portogiesen 26,45. — Rubig.

Amst. Marktbericht der Stadt-Markthallen-Direktion Berlin, 2. Juli.

Table with 4 columns: Artikel, Preis, Einheit, Anmerkung. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 2. Juli.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. b., Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Lists various weather stations and their conditions.

Berliner Börsenbericht vom 2. Juli

Large financial table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Bank-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten. Contains various stock and bond prices.